

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels**

Band (Jahr): **27 (1918)**

Heft 21

PDF erstellt am: **10.05.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# SCHWEIZER HOTEL-REVUE

## REVUE SUISSE DES HOTELIERS

No 21  
BASEL  
25. Mai  
1918

No 21  
BALE  
25 Mai  
1918

**Organ und Eigentum des Schweizer Hotelier-Vereins**  
**Organe et Propriété de la Société Suisse des Hôteliers**  
Erscheint jeden Samstag | Siebenundzwanzigster Jahrgang | Parait tous les Samedis  
Vingt-septième Année

**ANNONCES:** La petite ligne ou son espace 30 cts. pour les annonces provenant de l'étranger 40 cts. réclames fr. 1.25 par petite ligne, réclames de l'étranger fr. 1.50. Rabais proportionnel dans les cas de répétition de la même annonce.  
**ABONNEMENTS:** SUISSE: 12 mois fr. 10.—, 6 mois fr. 6.—, 3 mois fr. 3.—, 1 mois fr. 1.—. ÉTRANGER (francs de port compris): 12 mois fr. 15.—, 6 mois fr. 8.50, 3 mois fr. 4.50, 2 mois fr. 3.20, 1 mois fr. 1.60.

Postcheck- & Giro-Konto No. V. 85. Redaktion und Expedition: Leonhardstrasse No. 10, Basel. Verantwortlich für Redaktion und Herausgabe: E. Stigeler, Basel. TÉLÉPHONE No. 2406. Rédaction et Administration: Leonhardstrasse No. 10, Bâle. Druck: Schweizerische Verlags-Druckerei G. Böhm, Basel. Compte de chèques postaux No. 85.

### Vereinsnachrichten.

## Auszug aus dem Protokoll der Verhandlungen des Vorstandes

vom  
13. Mai 1918, vormittags 8 Uhr,  
im Hotel Steinbock in Chur.

- Anwesend sind:
- Herr Dr. O. Töndury, Präsident,
  - » L. Gredig, Vizepräsident,
  - » E. Bezzola, Beisitzer,
  - » A. Brenni, »
  - » Ch. Elsener, »
  - » E. Stigeler, Sekretär.

### Verhandlungen:

1. Das Protokoll der letzten Sitzung wird genehmigt.
2. Geschäftsbericht. — Der vom Sekretär ausgearbeitete Entwurf für den Geschäftsbericht pro 1917/18 wird durchberaten und mit einigen Ergänzungen zur Vorlage an den Aufsichtsrat genehmigt.
3. Jahresrechnungen. — Die verschiedenen Jahresrechnungen, nämlich Vereinskasse, Propagandakasse, Zentralbureau und Tschumifonds werden beraten und zur Weiterleitung an den Aufsichtsrat genehmigt.
4. Budget. — Das Budget für das Vereinsjahr 1918/19 wird zuhanden des Aufsichtsrates aufgestellt.
5. Aufsichtsrat. — Die nächste ordentliche Sitzung des Aufsichtsrates wird auf Montag, den 27. Mai, angesetzt. Als Versammlungsort wird Aarau gewählt.  
Die Traktandenliste wird festgestellt; sie soll den Mitgliedern des Aufsichtsrates unverzüglich zugestellt werden.  
Bei der Ersatzwahl im Kreise I für den verstorbenen Herrn J. Corai erhielt keiner der vorgeschlagenen 5 Kandidaten das absolute Mehr, so dass eine zweite Abstimmung angeordnet werden musste.
6. Generalversammlung. — Es wird beschlossen, dem Aufsichtsrat zu beantragen, die diesjährige ordentliche Generalversammlung Samstag, den 15. Juni, in Baden abzuhalten. Ein Entwurf für ihre Geschäftsordnung wird zur Vorlage an den Aufsichtsrat aufgestellt.
7. Fachschule. — Ueber den Gang der Fachschule und deren Jahresrechnung erstattet Herr Brenni summarischen Bericht. Wie gewohnt, wird den Mitgliedern über die Fachschule der gedruckte Bericht zugestellt werden.
8. Neuwahl des Vorstandes. — Mit der diesjährigen Generalversammlung geht die dreijährige Amtsperiode des Vorstandes zu Ende. Da der Vorstand definitiv beschliesst, eine allfällige Wiederwahl nicht anzunehmen, soll hinsichtlich der Wahl des neuen Vereinspräsidenten mit verschiedenen Persönlichkeiten in Föhlung getreten werden.
9. Mitgliederverzeichnis. — Auf Antrag des Sekretärs wird beschlossen, aus Sparsamkeitsrücksichten von der Herausgabe eines gedruckten Mitgliederverzeichnisses für das Jahr 1918 abzusehen. Es kann dies umso leichter geschehen, als dieses Frühjahr von der Generalversammlung beschlossene « Kleine Hotelführer » erscheinen wird.
10. Preisnormierung. — Der Sekretär erstattet Bericht über den Stand der Preisnormierung, die im ganzen Gebiet der Schweiz in der Durchführung begriffen ist. Einzelne Anstände werden besprochen und vom Vorstande entschieden. Dabei musste dieser konstatieren, dass es immer noch Häuser gibt, die trotz der ständig wachsenden Lebensmittelpreise immer noch die letztes Jahr angesetzten Hoteltarife anwenden.
11. Kleiner Hotelführer. — Die Drucklegung des kleinen Hotelführers ist im besten Gange. Angesichts der zahlreichen Differenzen in den Tarifen, die zum grossen Teil mit den Lokalvereinen erledigt werden müssten, hat sich die Fertigstellung verzögert. Die Auf-

lage wird vorerst auf 10.000 Exemplare angesetzt, die zunächst für den Vertrieb in der Schweiz bestimmt sind. Ein Nachdruck ist, falls sich ein Bedürfnis zeigt, vorgesehen.

12. Statutenrevision. — Der von der Spezialkommission aufgestellte Entwurf für die neuen Vereinsstatuten wird eingehend beraten und mit einigen redaktionellen Aenderungen gutgeheissen. Der Entwurf soll unverzüglich den Mitgliedern des Aufsichtsrates zugestellt werden.
13. Hilfsaktion. — Der Vorstand nimmt einen schriftlichen Bericht seines Rechtskonsulenten, Herrn Dr. J. Zimmerli in Luzern, entgegen, der beauftragt wurde, mit den zuständigen Behörden und Bankkreisen über eine Ausdehnung der Hilfsaktion zugunsten des notleidenden Hotelgewerbes im Sinne der von der ausserordentlichen Generalversammlung vom 29. November 1917 gefassten Resolution Föhlung zu nehmen. Aus dem Berichte des Herrn Dr. Zimmerli geht hervor, dass auf dem Schweizer Justizdepartement kaum Aussicht besteht, dass dieses seinen Standpunkt in der Grundpfandfrage ändern werde, dagegen stehe es den auf Schaffung einer Amortisationskasse hinielenden Bestrebungen nicht ablehnend gegenüber. Mit der Prüfung dieser letzteren Frage wurde Herr Bankdirektor Dähler in Interlaken betraut, der als Mitglied der Bernischen Treuhändelle für das Hotelgewerbe, dieser Institution von der beabsichtigten neuen Aktion Kenntnis gab. Die Bernische Treuhändelle beschloss hierauf, die ganze Frage vorerst in einem grösseren Kreise von Vertretern der Bernischen Behörden, der Hotelier und der Banken zur Erörterung zu bringen. Diese Konferenz hat am 7. März in Bern stattgefunden und wurde die Treuhändelle beauftragt, das vorhandene Material zu sammeln und ein Kassenprojekt auszuarbeiten, in der Meinung, dass im Hinblick darauf mit der Absendung einer Eingabe seitens des Schweizer Hotelier-Vereins noch zuzuwarten sei. Inzwischen wurden von Herrn Dr. Zimmerli noch Unterhandlungen mit der Schweizer Nationalbank gepflogen, um deren wertvolle und unentbehrliche Unterstützung bei der Durchführung der neuen Hilfsaktion zu sichern. Sobald die Vorlage des Herrn Dähler fertiggestellt ist, wird eine Konferenz zwischen diesem und dem Rechtskonsulenten des Vereins und einer Delegation des Vorstandes stattfinden, um nachher das ganze Projekt dem Aufsichtsrat vorlegen zu können.
14. Meneinschränkungen. — Da der in der letzten Sitzung des Vorstandes gefasste Beschluss betr. Meneinschränkungen vielerorts auf Opposition gestossen ist, wird beschlossen, die Angelegenheit dem Aufsichtsrat vorzulegen. Inzwischen wird die Ausführung des Beschlusses zurückgestellt.
15. Eingabe Union Helvetia. — Die Union Helvetia hat dem Vorstand eine längere Eingabe über die Anstellungsverhältnisse des Hotelpersonals eingereicht, über die sie mit dem Vorstand eine Konferenz abzuhalten wünscht. Im Hinblick auf den bevorstehenden Wechsel in der Vereinsleitung wird beschlossen, die weitere Verfolgung der Angelegenheit dem neuen Vorstand zu überlassen.
16. Verkehrsamt. — Herr Dr. J. Zimmerli, Vertreter des Vereins im Vorstand des Schweizerischen Verkehrsrates, erstattet Bericht über die letzte Sitzung dieses Kollegiums, in welcher die Frage der Bestellung der Direktion der Verkehrszentrale in Beratung gezogen wurde. Der grosse Verkehrsrat wird sich am 21. Mai besammeln und dürfte dann die Wahl der Direktion erfolgen.
17. Verband Schweiz. Verkehrsvereine. — Der Verband Schweizer Verkehrsvereine teilt mit, dass mit Rücksicht auf die schwierigen Zugverbindungen von der Abhaltung der diesjährigen Frühjahrs-Delegiertenversammlung Umgang genommen wurde.  
Der diesjährige Beitrag des Vereins an den Verband ist auf Fr. 600.— angesetzt worden.
18. Fettkarte. — Der Sekretär erstattet Bericht über eine kürzlich stattgefundene Interessentenkonferenz mit dem Vorsteher der Eidgen. Fettkarte, an der die Frage der Fettionierung für das Hotel- und Wirtschaftsgewerbe beraten wurde. Da die Fettionierung, wie die Konferenz gezeigt hat, grössere Nachteile im Gefolge hätte, als das jetzige System der Fettkarte, wurde vorläufig von einer Aenderung abgesehen, umso mehr als Aussicht besteht, dass während der Som-

mermonate eine etwas grössere Butterzuteilung erfolgen soll. Der Bericht wird genehmigt.

19. Diverses und Mitteilungen.
    - a) Mit Rücksicht auf die erhöhten Erstellungs-kosten wird der Verkaufspreis der Dienstvertragsformulare auf Fr. 2.25 per 50 Exemplare, und Fr. 3.75 per 100 Exemplare festgesetzt.
    - b) An die am 17. dies stattfindende Delegiertenversammlung des Schweizer, Handels- und Industrie-Vereins wird der Sekretär abgeordnet.
    - c) Die Vereinsleitung sah sich kürzlich wieder genötigt, zwei Vereinsmitglieder darauf aufmerksam zu machen, dass das Versenden von Hotelprospekten an Gäste anderer Häuser als illoyale Reklame betrachtet wird, die der Verein nicht dulden kann.
    - d) Eine Zuschrift des Schweiz. Volkswirtschaftsdepartements betr. Massnahmen zur Einsparung von Papier soll dem Aufsichtsrat und der Generalversammlung zur Kenntnis gebracht werden.
    - e) Mit dem Schweiz. Musikerverband soll eine neue Vereinbarung über Musikervermittlung, ähnlich wie eine solche bereits im Jahre 1914 bestanden hat, abgeschlossen werden. Die näheren Bedingungen werden im Vereinsorgan veröffentlicht werden.
    - f) Der schweizerischen Nationalpense zugunsten hilfsbedürftiger Wehrmänner wird ein einmaliger Beitrag von Fr. 100.— bewilligt.
    - g) Der kürzlich neugewählte Präsident der Società Italiana degli Albergatori, Herr Ludovico Silenzi, brachte dem Präsidenten seine Wahl zur Kenntnis und sprach dabei den Wunsch aus, dass die gegenseitigen Beziehungen zwischen den beiden Vereinen auch zukünftig recht rege und freundschaftliche sein möchten. Das Schreiben ist sofort genehmigt und verhandelt worden, indem der Hoffnung Ausdruck verliehen wurde, dass der Weltkrieg bald zu Ende gehen und dann das internationale Hotelgewerbe wieder glücklicheren Zeiten entgegenblicken möchte.
    - h) Die Direktion des Schweizer. Wirtvereins übermittelt dem Vorstand diverse Preisofferten schweizerischer Glashütten für die Lieferung von Weinflaschen. Da diese Preise auch für das Hotelgewerbe Geltung haben, sollen sie im Vereinsorgan zur Veröffentlichung gebracht werden.
    - i) Eine Eingabe von mehreren Vereinsmitgliedern betr. bessere Besetzung der Internierhotels wird zur Erledigung an den Vorstand der Schweizerischen Vereinigung der Internierhotels überwiesen.
- Schluss der Sitzung 5 Uhr.  
Der Präsident: Dr. O. Töndury.  
Der Sekretär: E. Stigeler.

### Glossen zur Bundessteuer-Initiative.

I.

Dr. H. Am 2. Juni wird das Schweizervolk zur Urne gerufen, um über das Volksbegehren betreffend die Einführung der direkten Bundessteuer abzustimmen. Das von der sozialdemokratischen Partei gestellte Begehren trug 116.185 gültige Unterschriften. Es hat folgenden Wortlaut:

«1. Die Bundesverfassung wird durch folgenden Artikel ergänzt:

Art. 41 bis: Der Bund erhebt jährlich eine direkte progressive Steuer auf Vermögen und Einkommen natürlicher Personen. Steuerfrei sind Vermögen unter Fr. 20.000.—, sowie Einkommen, einschliesslich des Vermögensertrages, unter Fr. 5.000.—. Der Nachlass der Bundessteuerpflichten unterliegt der amtlichen Inventarisierung.

Der Bund erhebt ferner jährlich eine direkte Steuer von juristischen Personen. Steuerfrei sind alle öffentlich-rechtlichen Körperschaften, Anstalten und Betriebe, soweit deren Vermögen und Ertrag öffentlichen Zwecken dient; ferner die übrigen Körperschaften und Anstalten, soweit deren Vermögen und Ertrag Kultus- oder Unterrichtszwecken oder der Fürsorge für Arme und Kranke dienen.

Die Aufstellung der näheren Bestimmungen über den Umfang der Steuerpflicht, die Anlage der Steuer und die Steuersätze für natürliche und juristische Personen, sowie über das Steuerverfahren ist Sache der Bundesgesetzgebung. Der Steuerbeitrag liegt den Kantonen ob. Die Kosten des Verfahrens und des Steuerbezuges trägt der Bund. Ein Zehntel des Bruttosteuerertrages verbleibt den Kantonen.

2. Art. 42 lit f der Bundesverfassung, lautend: ... aus den Beiträgen der Kantone, deren nähere Beauftragung, vorzugsweise nach Massgabe der Steuerkraft derselben, der Bundesgesetzgebung vorbehalten ist, wird aufgehoben und durch folgende Bestimmung ersetzt: ... aus dem der Bundeskasse zufließenden Ertrag der direkten Bundessteuern nach Massgabe von Art. 41 bis».

Die Bundesversammlung hat das Volksbegehren abgelehnt und beantragt dem Volke ebenfalls dessen Verwerfung. Ein Gegenvorschlag ist von den eidgenössischen Räten nicht gestellt worden.

Die sozialdemokratische Initiative zielt nicht nur auf die Verwirklichung der vorgeschlagenen Steuer, sondern auch auf die Verwirklichung der besser gestellten Klassen vor. Naturgemäß hätte unter einer solchen Steueranlage der Mittelstand am meisten zu leiden.

Wenn der sozialdemokratische Vorschlag angenommen würde, so würden der direkten Bundessteuer unterliegen:

- a) Natürliche Personen.
  1. Solche mit einem Vermögen von Fr. 20.000.— und mehr, d. h. nach einer, auf Grund der Erhebungen für die Kriegsteuer gemachten Einteilung, 3,6% der Wohnbevölkerung oder 8% aller erwachsenen Erwerbstätigen;
  2. solche mit einem Einkommen, einschliesslich des Vermögensertrages, von mehr als Fr. 5.000.—, d. h. nach derselben Berechnung wie oben, 0,64% der Wohnbevölkerung oder 1,43% aller Erwerbstätigen;
  - b) Juristische Personen, mit Ausnahme der öffentlich-rechtlichen Körperschaften, soweit ihr Vermögen und Einkommen öffentlichen Zwecken dient (Bund, Kantone, Gemeinden etc.) und mit Ausnahme der privatrechtlichen Körperschaften und Anstalten, soweit ihr Vermögen und Ertrag Kultus- und Unterrichtszwecken oder der Fürsorge für Arme und Kranke dienen.

Zu diesen Zahlen der eventuell Steuerpflichtigen ist zu bemerken, dass der Prozentsatz der Erwerbstätigen, welche ein Einkommen von mehr als Fr. 5.000 haben, für die heutigen Verhältnisse zu gering scheint. Seit der Anlage der Kriegsteuer sind beinahe drei Jahre verflossen. In dieser Zeit ist, infolge der Kriegszugänge, welche die öffentlichen Betriebe wie die meisten Privatgewerbe ihren Beamten und Angestellten zu gewöhnen mussten, das Einkommen der meisten Erwerbstätigen gestiegen und es wird wohl bei vielen, welche früher nicht unter die Steueranlage gefallen wären, nun Fr. 5.000 übersteigen. Vom steuerrechtlichen Standpunkte aus ist die Angabe von 43% aller erwachsenen Erwerbstätigen gewiss zu klein und sie kann wohl auf wenigstens 2% angesetzt werden. Immerhin, können auch die angegebenen Zahlen heute nicht mehr auf absolute Genauigkeit Anspruch machen, so ist doch, wie schon erwähnt, das Einkommen der Erwerbstätigen, wie sie das sozialdemokratische Volksbegehren heisst, nur einen geringen Teil der Bevölkerung belasten würde und somit eine Klassensteuer in optima vorstellten würde. Der abnehmende Entscheid des Nationalrates und des Ständerates in dieser Hinsicht, unter Berücksichtigung der Umstände, welche die Haltung der bürgerlichen Parteien, Aus der Tatsache, dass sie das Volksbegehren einfach abgelehnt haben, ohne einen Gegenvorschlag zu formulieren, über welchen das Volk zu gleicher Zeit wie über die Initiative abzustimmen hätte, darf nicht geschlossen, dass diese Parteien nicht wärdensetzen sich überhaupt einer weiteren Darstellung der nationalen Steuerkraft durch den Bund. Im Gegenteil: es ist ihnen mindestens soviel wie der sozialdemokratischen Partei daran gelegen, dass die Eidgenossenschaft über die Mittel verfügt, welche ihr erlauben, ihren Verpflichtungen nachzukommen und das Land wirksam nach allen Seiten hin zu schützen. Ueber die Wege und Mittel, welche diese Parteien vorschlagen, soll später die Rede sein. In diesem Teile wollen wir in erster Linie untersuchen, aus welchen Gründen die Bundesrat und nach ihm die gesetzgebenden Räte zur Ablehnung des Volksbegehrens gelangt sind.

Den Hauptgrund haben wir bereits erwähnt. Die von der sozialdemokratischen Partei vorgeschlagene Bundessteuer ist eine Klassensteuer. Sie widerspricht dem Grundsätze der Steuererhebung der Allgemeinheit nach Massgabe der Leistungsfähigkeit der Steuerzahler belasten muss. Alle sollen ihren Beitrag leisten, aber nicht einen gleichen Beitrag, sondern eine Summe, die sich nach ihrem Einkommen und Vermögen richtet. Bei der Kriegsteuer, welche eine solche Steuer ist, nimmt man die Vermögen von weniger als Fr. 10.000.— und die Einkommen von weniger als Fr. 2.500.— prinzipiell von der Steuerpflicht ausgenommen; in dieser Form wurden 29,1% der Vermögen und 10,3% der Einnahmen erfasst. Doch handelte es sich hier viel eher um eine einmalige ausserordentliche Abgabe zur Tilgung der Kosten des Truppenaufgebots, als um eine immer sich wiederholende Bundessteuer, durch welche die Eidgenossenschaft einen grossen Teil ihrer Ausgaben decken soll. Einzelne indirekte Steuern, wie Monopole sind, wenn gleich nicht proportional werden, am besten geeignet, die Grundsätze der Allgemeinheit der Steuer und der Abstufung nach der Leistungsfähigkeit der Steuersubjekte zu verwirklichen.

Ein weiterer Grund zur Verwerfung des Volksbegehrens ist in der Belastung des Volkes durch die Gemeindesteuern und die kantonalen Steuern zu suchen. Nur zu oft lässt eine Behörde bei der Suche nach neuen Finanzmitteln die Erfahrung unberücksichtigt, dass der Steuerertrag keineswegs mit der festgesetzten Steuerprogression proportional wächst, sondern dass er bei einer gewissen Höhe sozusagen auf dem Kullminationspunkte angelangt ist. Dieser Punkt wird erreicht im Augenblick, wo die Abgabe für das Steuersubjekt zu drückend wird, wo sie den Betrag erreicht hat, den er von seinem Einkommen abzugeben vermag, und mehr ist, als er leben kann. Einmalig ist es, wenn der Staat kann wohl eine höhere Steuerquote festsetzen, der Zahler wird Mittel und Wege finden, um seinen Beitrag auf die ihm entbehrlich scheinende Summe herabzudrücken. Gemeinde und Kanton heutzutage oft Steuern, welche 7% und mehr für das Erwerbseinkommen und 10—20% für den Vermögensertrag ausmachen. Das bedeutet z. B. für einen Bürger mit einem Erwerb von Fr. 5.000 eine Steuer von Fr. 350.—. Bei einem entsprechenden Vermögen von Fr. 125.000.— muss der Be-

sitzer Fr. 500.— bis Fr. 1000.— Steuer bezahlen. Im Kanton Appenzel A. Rh. beträgt der Steuerzins für ein Vermögen von Fr. 125,000.—, d. h. ein fünfzigtes Einkommen von Fr. 5000 gegen Fr. 1222. d. h. 24.4%. Ob der wirkliche Steuerertrag eines Vermögens vermehrt werden kann, lässt sich nicht sagen, da die Steuererträge von den Steuerpflichtigen zu sprechen wird, das zu beurteilen überlassen wir gerne einem geneigten Leser. Ebenso wenn er vernimmt, dass in einzelnen Gemeinden des Kantons Bern die Erwerbsteuer 12% ausmacht, dass also die Abgabe für einen Erwerb von Fr. 5000.— nach Abschreibung des Vermögens von 12% ausmacht Fr. 450.— und 500.— schwankt. In mehreren Kantonen steigen die Steueransätze im Verhältnis zum steuerbaren Vermögen und Erwerb, so dass bei einem Einkommen von Fr. 6000.— oder einem entsprechenden Vermögen die Abgaben proportional noch viel höher zu decken kommen als bei den vorhin gewählten Beispielen.

Der Bundesrat wurde nun vor die Frage gestellt: Ist es möglich, die in solichem Masse bereits in Anspruch genommene Steuerkraft durch eine direkte Bundessteuer noch mehr zu belasten? Welches wird das Resultat derartigen Vorgehens sein? Und er musste sich sagen, dass der Ertrag unter diesen Umständen herzlich klein sein und den an die Steuer gestellten Anforderungen kaum entsprechen wird.

Auf der andern Seite ist es ebenso unmöglich, die bestehenden Steuern durch eine Bundessteuer zu ersetzen. Unser öffentliches Recht anerkennt die Kantone als Steuerhoheiten. Das entspricht dem föderativen Standpunkte unserer Verfassung. Die Kantone ihrerseits haben für die kulturellen und erzieherischen Bestrebungen zu sorgen. Diese Aufgaben können sie nur erfüllen, wenn ihnen die Steuerhoheit verbleibt und wenn sie Gelegenheit haben, ihre Steuerquellen unbeschränkt durch eine weitere Bundessteuer den Bedürfnissen gemäss festzusetzen.

Es ist klar, dass das sozialdemokratische Volksgesetz bei einer grossen Zahl von Leuten günstig aufgenommen worden ist und dass viele Bürger derselben zustimmen werden aus dem einfachen Grunde, weil die direkte Bundessteuer, wie sie in der Vorlage zur Abstimmung kommt, sie nicht berührt. Diese Bürger haben sich wahrscheinlich gar nicht mit der Frage beschäftigt, wie die Eidgenossenschaft sich praktisch in dieser Angelegenheit stelle, welche Quote sie auf die zu besteuenden Vermögen auszuwerfen haben müssten, um die notwendigen Mittel zu erhalten. Sie haben vielleicht auch nicht bedacht, dass die Handels- und Industriekreise, welche belastet werden sollten, die Steuer grösstenteils durch Verrechnung der Produkte auf die Konsumenten, also auf die Nichtsteuerpflichtigen, wieder so dem Staat in erster Linie die grosse Mehrzahl der Bevölkerung durch eine Art indirekte oder Bezugssteuer dennoch belastet würde.

Unter diesen Umständen scheint uns die Haltung der Bundesbehörden dem Volksgesetzen gegenüber die eine richtige zu sein, wenn wir hoffen, das einsichtige Schweizervolk werde dieser Haltung beipflichten.

## II.

Wie wir bereits erwähnt haben, stellt die Bundesversammlung dem Volksgesetzen keine Gegenvorlage gegenüber, sie hält sich zur Sanierung der Bundesfinanzen an das Finanzprogramm, welches der Bundesrat in seiner Botschaft betreffend die Tabaksteuerentwicklung hat. Aus diesem Grunde drückt sich der Bundesrat in seiner Botschaft über das Volksgesetzen betreffend eine direkte Bundessteuer wie folgt aus: 'Freuen wir uns mit dem dauernden direkten Bundessteuern aus prinzipiellen und materiellen Gründen unsere Zustimmung versagen müssen, so können wir uns doch mit dem sozialpolitischen Prinzip, das ja auch den Vorschlägen der Initianten zu Grunde liegt: Verhältnisse heranzuführen, welche die Lasten der Trägung fiskalischer Lasten, insbesondere im Hinblick auf eine rasche Tilgung unserer Mobilisationsschuld, einverstanden erklären.'

Das eidgenössische Finanzprogramm wurde festgestellt, nachdem der Herbst 1916 eine Kommission von 36 Vertrauensmännern, die allen Parteien und den vier grossen wirtschaftlichen Verbänden des Landes entnommen worden waren, unter dem Vorsitz des Vorstehers des Finanzdepartements, Herrn Bundesrat Motta, darüber beraten hatte. Das Programm, ein Ergebnis dieser Konferenz, umfasst folgende Punkte:

1. Die Einführung von Stempelabgaben auf Geschäftsurkunden, wie Wertpapieren, Wechseln, Versicherungspolizzen und Frachtkonten.

2. Die Einrichtung des Tabakmonopols.

3. Die Ausdehnung der gesetzgeberischen Befugnis, die der Bund in Sachen der Fabrikation und des Verkaufs der Tabakwaren besitzt, auf alle Sorten dieses Wassers, die noch von jener Befugnis ausgenommen sind. Diese Sorten sind die folgenden: die Brennprodukte von Wein, Obst und Äpfeln, von Zwiebanwurzeln, Wacholderbeeren und ähnlichen Stoffen.

Der jährliche Ertrag dieser Massnahmen wurde auf Fr. 34,000,000 festgesetzt. Eine solche Sanierung wäre genügend gewesen, wenn der Krieg im Jahre 1916 aufgehört hätte. Heute ist sie ungenügend. Im Frühjahr 1917 schon musste dieses Programm durch folgende Punkte erweitert werden:

4. Die Umgestaltung der Militärpflichtersatzsteuer.

5. Eine weitere Kriegssteuer.

Der Bundesrat rechnete, dass die Ergebnisse aller dieser fiskalischen Massnahmen genügen würden, um die Lasten der Grenzbesetzung während des Jahres 1917 zu tragen. Der Krieg hat sich nun nach in das Jahr 1918 hineingezogen; das Finanzprogramm muss also noch einmal erweitert werden. Um weitere Mittel zu erhalten, denkt der Bundesrat in erster Linie an eine wiederholte Kriegssteuer: für den Notfall ist auch die Biersteuer vorgesehen. Und sollten auch diese Mittel als ungenügend erachtet werden, so muss es mit unserer Überzeugung ist, dass eine dauernde direkte Bundessteuer nicht zu den Massnahmen gehört, die sich empfehlen zur Sanierung unserer Finanzwesens und zur Durchführung unserer Finanzpolitik, so bietet diese unsere Abfassung doch keine Gewähr an, dass sie nicht durch den Stand unserer Finanzen gezwungen, in die Lage kommen könnten, aus diesem Mittels als eines *ultima ratio* zur Wiederherstellung des finanziellen Gleichgewichts im Bundeshaushalt und zur weiteren Verfolgung unserer Finanzpolitik bedienen zu müssen. Darunter direkt Bundessteuern sind unsere Ertrags- und unweckmässiges Finanzmittel; nichts aber bürgt uns dafür, dass sich die Entwicklung der Bundesfinanzen nicht so ungünstig gestalten könnte, dass wir zu diesem letzten Mittel greifen müssten. Die Notwendigkeit geht der Zweckmässigkeit vor.

Man sieht, dass der Bundesrat sich darauf gefasst macht, gegebenenfalls alle Trümpfe, die er in der Hand hat, auszuspielen, um die Finanzlage auf eine einigermaßen annehmbaren Basis zu stellen, sogar diejenige, die die Lage heute noch erscheint, für unweckmässig hält. Die Delegiertenversammlung der freisinnig-demokratischen Partei hat sich am 11. und 12. Mai mit diesem Finanzprogramm im Zusammenhang mit dem sozialdemokratischen Volksgesetzen be-

schäftigt. Die Initiative in ihrem Vorlaufe hat sie abgelehnt. Aber wie die Bundesfinanzen besser gestalten? Der Vorschlag von Nationalrat Gotschel, dass die Mobilisationsschuld durch Erhebung einer einmaligen Vermögenskontribution, die bis zu 8% gehen kann, getilgt werden sollte, fand keine Gnade; ebenso wenig der Vorschlag der St. Galler, lauten auf Einführung einer direkten Bundessteuer auf Vermögen und Erwerb zur Deckung der Mobilisations- und Kriegskosten, unter Entlastung nach unten und Belastung nach oben. Hier haben wir es allerdings nicht mehr mit einer Klassensteuer, sondern mit einer allgemeinen Steuer, die einestimmigen Zwecke dienen sollte, zu tun. Die Partei erklärt indessen ihre Bereitwilligkeit, an der Durchführung der im Finanzprogramm vorgesehene Finanzreform mitzuwirken; sie verlangt ferner, dass westwärts der St. Galler, lauten auf Erhebung der Mobilisationsschuld durch Erhebung einer direkten Bundessteuer auf Vermögen und Erwerb getilgt werde, zu welchem Zwecke sie für neue Kriegsteuern eintritt, die nach dem Grundsatz der Entlastung nach unten und der Belastung nach oben aufzubauen sind.

## III.

Wir möchten uns schliesslich noch ganz kurz zur Durchführung des von der freisinnig-demokratischen Partei angenommenen Finanzprogramms aussprechen. Gemäss demselben soll die Hälfte aller Mobilisations- und Kriegsschulden durch wiederholte Kriegssteuern auf Vermögen und Erwerb unter Entlastung nach unten und Belastung nach oben gedeckt werden. Für die andere Hälfte soll der Anleiheverschreibungen bedient werden. Zur Deckung der durch soziale Einrichtungen bedingten Mehrausgaben werden die indirekten Bundessteuern, Stempelabgabe, Tabakmonopol, Ausdehnung des Alkoholmonopols, in Anspruch genommen. Bis Ende 1918 macht die Mobilisationsschuld wie der Ständerat Kunz am freisinnig-demokratischen Parteitag aussagte, 1200 Millionen Franken aus. Die Summe von 300 Millionen Franken kann als der erste Kriegssteuer und die Kriegsgegensteuer zu decken. Die übrigen 900 Millionen Franken genügt ein jährlicher Betrag von Fr. 60,000,000, welche durch die geplanten Massnahmen (indirekte Steuern, Zollerhöhung etc.) aufgebracht werden könnten. Nun soll aber wenigstens die Hälfte der Schuld sofort abgedeckt werden. Wie dies geschehen wird, ist eventuell eine dritte Kriegssteuer unerlässlich.

Wir fragen uns nun allerdings, ob es unter den gegenwärtigen Umständen angezeigt ist, das Volk durch wiederholte Kriegssteuern zu belasten. Mit unserer Industrie steht es grossenteils nicht am besten. Der Handel leidet unter allen Aus- und Einfuhrverboten und dem Mangel an Rohstoffen. Die Kriegsgewinne sind durch die Kriegsgewinnsteuer bereits in hohem Masse herangezogen worden. Privatvermögen und Einkommen sind durch den Krieg in hohem Masse vermindert worden, die bereits bestehende direkten Steuern stark in Anspruch genommen. Es erscheint uns somit recht fraglich, ob die Kriegssteuern das erwartete Resultat ergeben würden. Eine weitere starke Belastung des Nationalvermögens und der Einkommen durch die Kriegssteuern wird uns zurecht kommen, unsere wirtschaftliche Kraft mehr schädigen als die weitere Durchführung der Anleihepolitik, die dem Staate erlauben wird, die Tilgung der Schulden auf einen Zeitpunkt zu versperren, wo Handel und Gewerbe sich erholt haben.

In diesem Zusammenhang stellen wir noch eine steuerrechtliche Frage aufwerfen. Der Fiskus begnügt sich oft damit, dem Steuerzahler den schuldigen Betrag mitzuteilen und denselben einzukassieren. Er kümmert sich wenig darum, ob die Bedingungen erfüllt sind, welche dem Zahlungserlauben. Die Steuer unter möglichst annehmbaren, schonenden Umständen zu entrichten. Gerade in der gegenwärtigen Zeit wäre manchem Bürger geholfen, wenn er seine Abgabe ratenweise bezahlen könnte, und zwar in 6 oder mehr Teilzahlungen. Der Staat würde keinen Schaden erleiden, wenn er die Steuerzettel nicht erst einen oder zwei Monate vor Verfall den Steuerpflichtigen in das Haus senden würde.

Immerhin sollte man erwägen werden, dass der Mensch zuerst leben will und erst dann, wenn eine heiliche und zeitigen Bedürfnisse gesättigt sind, aus Steuerzahlen denken kann. Diese Wahrheit wird sich jeder Staat merken müssen.

## Die Käsekarte.

(Verfügung des schweizerischen Volkswirtschaftsdepartements vom 14. Mai 1918.)

Das schweizerische Volkswirtschaftsdepartement, gestützt auf den Bundesratsbeschluss vom 19. April 1918 betreffend die Verteilung von Milch und Milcherzeugnissen, verfügt:

### Herstellung und Vertrieb von Käse.

Art. 1. Die Herstellung und der Vertrieb von Käse richtet sich, soweit hier nicht ausdrücklich anderes oder weiteres bestimmt wird, nach den schon bestehenden Verfügungen des schweizerischen Volkswirtschaftsdepartements (Verfügungen vom 21. Mai 1917 betreffend die Weichkäse, vom 5. Dezember 1917 betreffend den Einkauf von Käse bei den Produzenten, vom 28. Januar 1918 betreffend Verkauf von Käse im Halbbrot- und Kleinhandel, vom 31. Januar 1918 betreffend Beteiligung der Lohnkäserei am Käsepreis, vom 25. Februar 1918 betreffend den Verkauf von Weichkäse, vom 22. April 1918 betreffend die Milchversorgung im Sommer 1918, enthaltend Vorschriften über technische Verarbeitung der Milch), sowie allen weiteren Verfügungen, welche zum Ersatz der vorgenannten erlassen werden.

### Beschlagnahme.

Art. 2. Der in der Schweiz hergestellte oder in dieselbe eingeführte Käse ist im Sinne der nachfolgenden Bestimmungen beschlagnehmbar:

a) Aller Hartkäse ist, soweit er nicht ausdrücklich nach hienach aufgestellten Bestimmungen oder nach besonderen Anordnungen des schweizerischen Volkswirtschaftsdepartements freigegeben ist, an die Genossenschaft schweizerischer Käseexportfirmen (Käseunion) abzuliefern.

b) Der in der Schweiz nach Massgabe der bezüglichen Verfügungen des Volkswirtschaftsdepartements hergestellte Weichkäse darf nur unter Kontrolle des Verbandes schweizerischer Weichkäsefabrikanten angesetzt werden. Die Kontrolle über den Kleinverkauf mit der Käseunion zu verständigen. Das eidgenössische Milchamt erlässt hienüber die nötigen Ausführungsbestimmungen.

Hinsichtlich Unterscheidung von Hart- und Weichkäse gilt die Einteilung der Käsesorten, wie sie jeweils in den Verfügungen des schweizerischen Volkswirtschaftsdepartements über die Käsepreise enthalten ist.

### Beschränkung des Kleinverkaufs.

Art. 3. Der Verkauf von Käse an Verbraucher (Konsumenten) ist nach Massgabe folgender Beschränkungen gestattet:

a) Käseunion, welche schon bisher selbstverzehrend Käse im Anchnitt abgewogen haben, können diesen Verkauf unter der Bedingung weiterbetreiben, dass sie die Käseabgabe auf die ortsanässige Bevölkerung beschränken und dass ihnen die Käseunion den hiefür freizugebenden Käse zu gewogenen und kontrolliert hat. Die Menge des von der Käseunion für den Ladenverkauf der Käse frei zugewogenen Käses richtet sich nach der Einwohnerzahl und nach den bisherigen Umsatzverhältnissen, unter Berücksichtigung der durch die Rationierung geschaffenen Veränderungen.

b) Käseunion mit ungenügender Eigenproduktion, sowie Kleinhandlungen (ausgenommen auswärtige) dürfen über die allfällige nach Art. 3 a freigegebene Eigenproduktion hinaus nur solchen Käse verkaufen, den sie von der Käseunion oder unter deren Kontrolle bezogen haben.

Auch in diesem Falle ist die Verkaufsberechtigung auf die ortsanässige Bevölkerung beschränkt.

c) Gastwirtschaften, Kostbetriebe und ähnliche Betriebe sind als Konsumenten zu betrachten. Ihnen ist die Abgabe von Käse an die Gäste, unter Vorbehalt der Rationierungsvorschriften, erlaubt.

d) Das eidgenössische Milchamt kann über die in Art. 3 unter a und b genannten Fälle hinaus besondere schriftliche Bewilligungen zum Betrieb des Käseverkaufs erteilen, wobei bisherige Verhältnisse nach Möglichkeit zu berücksichtigen sind.

Art. 4. Der Käseunion ist gestattet, für den nach Art. 3 a an Käseproduzenten zum eigenen Kleinverkauf freizugebenden Käse eine Wiegen- und Kontrollgebühr von Fr. 1.— pro 100 kg zu berechnen.

Art. 5. Die Preise, welche beim Verkauf von Käse einzuhalten sind, werden durch besondere Verfügungen des Volkswirtschaftsdepartements geregelt.

### Ausgabe der Käsekarte.

Art. 6. Die Abgabe von Käse zum Verbrauch, sei es kauft oder tauscht- oder schenkeweise, darf nur unter Vorbehalt der Käsekarte erfolgen. Die Käsekarte verbleiben die besonderen Bestimmungen für die Selbstversorger (Art. 12 hienach).

Art. 7. Die Käsekarte umfasst in der Regel eine Monatsration von 250 g in Abschnitten von je 12½ g. Sie kann für ein bis mehrere Monate zusammen ausgegeben werden; sie gilt für alle Käsesorten, einschliesslich Schabziger, und im Sinne von Art. 3 und 10 im ganzen Gebiet der Eidgenossenschaft gültig.

Das eidgenössische Milchamt sorgt für die Herstellung und Zuteilung der nötigen Zahl von Käsekarten an die Kantone.

Die Kantone ordnen die Ausgabe der Käsekarte an die berechtigten Personen, indem sie in jeder Gemeinde eine Stelle bezeichnen, welche sich damit zu befassen hat (Gemeindekäserei).

Die Käsekarte ist persönlich und nicht übertragbar. Der Inhaber oder ein beauftragtes Hausmitglied, welches die Käsekarte auf der Rückseite mit seinem Stempel oder mit Unterschrift zu versehen. Der Stamm ist bei jedesmaligen Käseübergang zusammen mit den Abschnitten vorzuweisen und ist beim Neubezug der zuständigen Gemeindestelle zurückzugeben.

Art. 8. Die Verteilung der Käsekarten geschieht nach folgenden Grundsätzen:

a) Keine Käsekarte erhalten Personen unter 12 Jahren sowie Selbstversorger nach Art. 12 hienach; ferner Personen, die sich nur vorübergehend in der Schweiz aufhalten. Als solche gelten Personen, welche nicht mindestens auf Grund der bestehenden gesetzlichen Vorschriften der Kantone eine Aufenthaltsbewilligung in einer Gemeinde erlangt haben. In Zweifelsfällen entscheidet das eidgenössische Milchamt.

Die Gemeindestelle kann auch von sich aus an kranke zugereiste Personen auf ärztliches Zeugnis hin die Käsekarte sofort bewilligen.

b) Alle volljährigen Personen haben Anspruch auf eine ganze Käsekarte.

c) Personen, welche schwere körperliche Arbeit zu verrichten haben, können für sich zwei Karten erhalten. Die Kantone ordnen die Bezeichnung der berechtigten Personenkategorien im Einvernehmen mit dem eidgenössischen Milchamt. Diesem hat der Schwerverarbeiter in allen Kantonen gleichmässig vorgenommen wird, und es ist berechtigt, bei Missbräuchen die notwendigen Anordnungen zu treffen, sowie die Maximalzahl der einem Kanton zukommenden Käsekarten für Schwerverarbeiter zu bestimmen.

d) Viehhalter, welche die Milch an eine Käse- oder Milchdieserei oder Molkeerei oder zum Konsum vorschriftsgemäss liefern, erhalten für sich und in ihrem Betriebe regelmässig mitarbeitenden Personen 2 Käsekarten.

e) Die Abgabe von mehr als 2 Karten an die nämliche Person ist verboten.

Art. 9. Das eidgenössische Milchamt stellt auf Grund der Bevölkerungszahl und der sonstigen Verhältnisse für jeden Kanton die Zahl der Käsekarten fest, welche dem Kanton zukommen.

Das eidgenössische Milchamt kann da, wo besondere Verhältnisse (Ernährungssituation in einzelnen Gemeinden, die Lebensmittelproduktion in einzelnen Gebieten, die notwendig erscheinen lassen, die Abgabe von mehr Käsekarten gestatten, als nach Art. 8 vorgesehen ist.

### Käseabgabe in Gastwirtschaften.

Art. 10. Gastwirtschaften aller Art dürfen Käse nur gegen Karte abgeben, und zwar:

a) in Portionen von 12½ g oder ein Mehrfaches davon;

b) in Speisen, welche je 12½ g Käse oder ein Mehrfaches davon enthalten. Für jede Speise ist der Käsegehalt auf der Speisekarte anzugeben.

(Art. 11 bis Art. 14 betreffen die Käseabgabe an Militär, Selbstversorgung etc.)

### Kartenkontrolle, Zuteilungswesen.

Art. 15. Die Käsekleinverkäufer ordnen die eingesammelten Käsekartenabschnitte in Pakete mit Abschnitten für je 10 g oder 100 kg Käse und senden dieselben dem Käselieferanten zu. Die Käselieferanten haben die Abschnitte nachzu- und kontrollieren und, sofern ihnen die Käseunion nicht einvernehmlich abzugeben, dieselben an die Käseunion in Bern einzusenden.

Wer nach Art. 3 selbsterzeugten Käse an Konsumenten verkauft, hat die geordneten Käsekartenabschnitte monatlich, spätestens bis zum 5. des nächsten Monats an die Käseunion in Bern einzusenden, und diese näher bezeichneten Stelle einzusenden.

Gastwirtschaften haben ihre eingesammelten und geordneten Käsekartenabschnitte zum Bezug von Käse an ihren Käselieferanten abzugeben.

Das eidgen. Milchamt ordnet die weitere Kontrolle der Käsekartenabschnitte und erlässt hierzu geeignete Vorschriften.

Art. 16. Die Käsezeileitungen an den Kleinhandel erfolgen in der Regel nach Massgabe der Zahl der einzeldefinierten Käseartenabschnitte. Die Käseunion ist im Einvernehmen mit dem eidgen. Milchamt berechtigt, bei starkem Anwachsen der Umsatzenlage einer Verkaufsstelle die Zuteilungen auf das bisherige Mass zu beschränken. Die Umsatzenverhältnisse vor August 1914 sollen weitgehend sein. Das eidgenössische Milchamt hat die Käsezeileitung an Händler, die sich erhebliche Verletzungen der Vorschriften dieser Verfügung zuschulden kommen lassen, verboten.

Art. 17. In allen Fällen von Meinungsverschiedenheiten betreffend die Durchführung der Käsezeileitung ist das eidgen. Milchamt befugt, zu entscheiden. Bezüglich Anfechtung der Entscheidungen und Anordnungen des eidgenössischen Milchamtes wird auf den Art. 3 des Bundesratsbeschlusses vom 17. August 1917 verwiesen.

Art. 18. Widerhandlungen gegen obige Vorschriften, sowie gegen Einzelverfügungen des Volkswirtschaftsdepartements, der Abteilung für Landwirtschaft und des eidgenössischen Milchamtes werden nach Art. 14 und 15 des Bundesratsbeschlusses vom 18. April 1917 geahndet.

Art. 19. Diese Verfügung tritt am 1. Juni 1918 in Kraft.

Die Verfügung vom 6. August 1917 betreffend den Verkauf von Käse wird auf den gleichen Zeitpunkt aufgehoben.

Schweiz. Volkswirtschaftsdepartement.

## Wirtschaftliche Massnahmen.

### Die Käsekarte.

Das eidgenössische Milchamt teilt mit:

Die ganze Käseproduktion des Jahres 1917 belief sich nur auf 32,000,000 Kilo, das sind rund 50 Prozent der Produktion eines Normaljahres. Am Ende Winter 1917/18 fallen nur 2,5 Millionen Kilo, also nur kaum 8 Prozent der normalen Jahresproduktion. Die Ausfuhr ist im Jahre 1917 auf 6,2 Millionen Kilo gegenüber rund 32 Millionen Kilo in der Friedenszeit reduziert worden und wurde zur Hauptsache noch aus den Vorräten des Jahres 1916 befördert. Seit mehreren Monaten ist gar kein Käse mehr ausgeführt worden. Demgegenüber stellte sich eine immer dringender Nachfrage im Inlande ein, insbesondere musste die Käseunion an Volksküchen und ähnliche gemeinnützige Anstalten Käse abgeben. Dem allgemeinen Kleinhandel konnten in den letzten Monaten nur mehr 60 und zuletzt noch 50 Prozent des früheren Umsatzes zugeführt werden, so dass naturgemäss bei kartenförmiger Abgabe die gleichmässige Verteilung bedenklich zu wünschen übrig liess und viele Leute gar keinen Käse mehr kaufen konnten.

Im Allgemeinen ist es entsprechend, hat das schweizerische Volkswirtschaftsdepartement nun am 1. Juni die Einführung der eidgenössischen Käsekarte verfügt. Diese so gründlich als möglich vorbereitete Massnahme wird leider auch nicht ohne harte Eingriffe in die Ernährungsgewohnheiten abgehen. Die Bevölkerung wird insbesondere vorzüglich die bisher übliche Verpelgung der Heuerntearbeiter erschwert, und es sind diesbezügliche Proteste zu gewärtigen. Wir machen darauf aufmerksam, dass es zulässig ist, nach vor 1. Juni so gewohnt zu verfahren. Die Heuerntearbeiter Landwirte abzugeben, immerhin darf dadurch nicht mehr als 3 Kilo Vorrat per Haushaltungsmittglied entstehen.

Nach dem 31. Mai die Käseabgabe nur mehr gegen Karte erfolge und es sind alle notwendigen Kontrollmassnahmen vorbereitet.

Wer die Käsekarte nicht rechtzeitig erhält, mag sich an die Gemeindestelle wenden, welche die Lebensmittelkarten ausgibt.

Den Käseunion und Käsehandlungen gegenüber verfügen wir, dass sie die Karte im Verzeichnis ihrer Käsevorräte aufzunehmen und dasselbe unter Angabe von Sorte, Stückzahl und Gewicht der Käseunion in Bern einzusenden haben.

### Broterzeugung und Getreideerte 1918.

Zur Beratung der Broterzeugung und namentlich im Entwurf zu einem Bundesratsbeschluss unschriebenen Organisation der Einbringung und Verwendung der Getreideernte des Jahres 1918 versammelten sich am 18. Mai im Bundeshaus etwa 80 Vertreter des Bundes, der Kantone und der landwirtschaftlichen Organisationen. Der Bundesratsbeschluss, der dabei zur Beratung kam, sieht die Beschlagnahme der Getreideernte, unterteilt in Weizen, Roggen, Dinkel, Korn, Einkorn, Emmer, Hafer, Gerste und Mais vor. Die Gemeinden sind verpflichtet, das Dreschen, die richtige Besorgung und Lagerung zu überwachen. Die Selbstversorger haben in allen Gemeinden unter der Aufsicht der Kantone, spätestens am 1. Oktober, in höher gelegenen Gebieten am 1. November mit der Selbstversorgung zu beginnen. Für die Selbstversorgung während zwölf Monaten können für jede zu verpelgende Person 135 Kilo (Ernte aus 9 Acre) zu rückbehalten. Die Kantone sind befugt, die Menge der Getreideernte auf 900 Kilo (Kvallerieerde im Auszug 700 Kilo) zurückzuführen werden. Nichterntebesitzer, die eigenen Hafer zur Verfügung haben, dürfen 50 Prozent für ihren eigenen Bedarf verwenden, während von der Gerste 4 Prozent und von Mais vom Ertrag einer Fläche über 4½ Acre 50 Prozent für die Broterzeugung abzuliefern sind. Schweinezüchter können pro trüchtige oder säugende Mutterkuh 400 Kilo Gerste beanspruchen.

Der Bund bezahlt für gute getrocknete und gereinigte Ware pro 100 Kilo Weizen, Roggen, Dinkel, Mais, Einkorn und Emmer 64 Fr., Hafer 62 Fr., Gerste 60 Fr., in Kernen, Dinkel mit Spelzen 47 Fr., Einkorn und Emmer 50 Fr. Liefern ein Produzent mehr als die vorgeschriebene Menge ab, so wird pro 100 Kilo ein Zuschlag von weniger als 10 Fr. an den Produzenten, auf Wichtigkeit ist für die Landwirte, dass der Bund schon im August für das abzuliefernde Getreide eine Anzahlung an die Gemeinden zu zahlen der Produzenten leisten wird.

Was die Ablieferung anbelangt, so kann eine Beschlagnahme abfließen, sobald das für eine Wagenladung nötige Quantum zur Verfügung steht. Das Getreide wird in die nächste Mühle gefahren oder in geeigneten Lagern untergebracht.

Der Chef der Inlandgetreidezentrale, Regierungsrat Dr. Tanner, erklärte, dass die Abteilung trotz aller Kritik das Ziel erreicht habe, indem sie statt der erwarteten 2250 Wagen Inlandgetreide, deren 3700 herausgebracht habe. Dem da und dort aufgetauchten Wunsch, dass die Ablieferung mehr Getreide nicht erst später erfolgen sollte, weil so die einheitliche und erfolgreiche Durchführung der ganzen Linie verloren ginge. Dagegen ist in Aussicht genommen, dass eine aus Vertretern verschiedener Gegenden zusammengesetzte ständige Kommission von Zeit zu Zeit Berichten abzugeben wird. Dagegen wird für die kommende Ernte früher angesetzt werden; auch ist bei den durchaus unzureichenden Zufuhren zu befürchten, dass schon während der Ernte Druschbefehle erteilt werden müssen.





**TEPPICHAUS  
SCHUSTER u. CO**  
ZÜRICH & ST. GALLEN

3202/Z. G. 571

**SUTER FRÈRES**  
Fabrique de Charcuterie  
**Montreux**

**Jambons „Extrafin“**  
dessossés et cuits à la gelée  
Grand choix de  
**Charcuterie fine**

Demandez notre liste des prix.

**Direktion**

sucht 28jähr. schweizer  
Hotelier, Mitgl. des S.H.-V.,  
militärfrei, mit geschäfts-  
kund. Frau, Ginge nach als  
Chef de Réception-Kassier  
u. Frau wenn möglich als  
Gouvernante. Prima Referenzen  
erstkl. Häuser. Bescheidene Ansprüche.  
Offerten an Postfach 495  
Lugano-Station. 2675

**Hotel- & Restaurant-  
Buchführung**

Amerikanisches System Frisch.  
Lehre amerikanische Buchführung  
nach modern bewährten System durch  
Unterrichtsbücher. Hunderte von An-  
erkennungsschreiben. Garantien für  
den Erfolg. Verlangen Sie Gratis-  
prospekt. Prima Referenzen. Richte  
auch selbst in Hotels und Restau-  
rants Buchführung ein; auf Wunsch  
auch das System des Schweizer Ho-  
telier-Vereins. Urden veranschaulichte  
Bücher. Gehe auch nach auswärts.  
Alle Geschäftsbücher für  
Hotels auf Lager.

**H. Frisch, Zürich I**  
Bücherexperte 2650  
Antikes Spezialbureau der Schweiz.

**Zu verkaufen**

Wir haben gegenwärtig eine  
Anzahl kleinere und grössere

**Hotels**  
(Jahres- u. Saisongeschäfte)  
sowie

**Gasthöfe, Pensionen,  
Cafés, Restaurants**  
in der ganzen Schweiz, zu  
ausserordentlich günstigen  
Bedingungen zu verkaufen.  
Nie wiederkehrende Kaufs-  
gelegenheit!

**Schweiz. Hotel-Industrie**  
G. Kuhn-Eichacker  
**Zürich**  
106 Bahnhofstrasse 106.

Erstes und ältestes Spezial-  
Bureau dieser Branche.

Gute, preiswürdige Objekte  
werden stets zum Verkauf  
in Auftrag genommen.

Streng reelle u. gewissenhafte  
Vermittlung. 2622  
Feinste Referenzen.

Die allgemeine  
**Hotel-Buchhandlung**  
**Saenen** (Kant. Bern) empfiehlt  
**Fachbücher** sämtlich. Au-  
sagen, soweit  
gegenwärtig erhältlich. Gratis-  
verzeichnis zur Verfügung. 2620

**MONTREUX.**

A louer Hôtel non meublé  
entre gare et débarcadère.  
Belle situation. 40 chambres.  
Confort moderne. S'adres-  
ser: London House, Montreux.

**Les Oeufs frais évaporés**

des établissements JOHN LAYTON & CO LTD  
Représentation générale pour la Suisse:  
11, Rue du Port, GENÈVE

Téléphone 18.79. Adresse télégraphique: FRIGIDATOR  
sont absolument frais et excellents au  
gout, garantis purs, sans aucun colorant  
ni adjonction de conservateurs usuels.  
S'emploient pour tous les usages culi-  
naires, comme les œufs en coquilles.  
Economie, propreté, simplicité, sont les  
points essentiels réalisés par nos  
œufs évaporés.

**Avis important.**  
Ne pas confondre nos œufs évaporés, traités d'après brevet  
spécial, avec d'autres produits.

1 kilo Mélange, équivalent à 100 œufs Fr. 22.50  
1 „ Jaunes, „ 250 jaunes „ 23.50  
Echantillons et références à disposition  
de MM. les Hoteliers. 5236

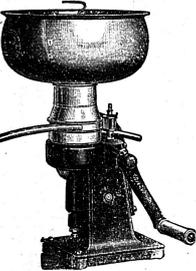
**Die Plazierungsbureaux „International“**

Genfer Verband  
**ZÜRICH** (Tel. Hottingen 4101) **GENÈVE** (Telephon 4603)  
Caspar Escherhaus Z. 119 8 Rue de Bernè 8

**suchen und plazieren**

stetsfort tüchtiges Hotel- und Restaurantpersonal männlichen und  
weiblichen Geschlechts jeder Berufskategorie. O. F. 9218Z

**SWISS CHAMPAGNE**  
La plus  
ANCIENNE MAISON SUISSE  
Fondée en 1811, à Neuchâtel  
EXPOSITION DE BERNE 1914  
MÉDAILLE D'OR  
avec félicitations du Jury



Die beste und im Vergleich zu ihrer hohen  
Leistung und Solidität billigste Milchzentrifuge  
den weltberühmten

**ALFA-LAVAL-Separator**

welcher durch grösstmögliche Butterausbeute gegenwärtig die  
vorteilhafteste Milchverwertung bietet, empfehlen die

Generalvertreter für die Schweiz

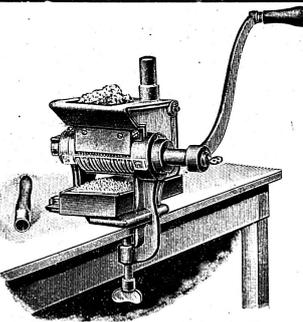
**Rud. Baumgartner & Co.**  
Molkereitechniker 2667

Filiale Bern **Zürich 5** Filiale Luzern  
Schauplatzstrasse 27 Zollstrasse 38 Kornmarkt 10

**Verkauf event. Verpackung**

Grand Hotel mit  
anschliessender **Kuranstalt**  
in erstklassigem, berühmtem Luftkurort

auch sehr geeignet als Sanatorium oder Erziehungsanstalt.  
Anfrage unter Chiffre P. 2646 G. an die Annoncen-Abteilung der Schweizer Hotel-Revue, Basel.



**FRITZ MARTI A.-G.**  
**BERN**

**Knochenmühle**  
„HEUREKA“

(Eidgen. Patente No. 59401 und 64533)  
für Hand- und Kraftbetrieb

Vollkommenste und leistungsfähigste  
Knochenmühle. Durch Vermahlung der  
Knochen können diese vollständig aus-  
genutzt und das darin enthaltene jetzt  
so wertvolle Fett gewonnen werden.

Man unterlasse nicht, unsere Prospekte  
P. 3357 Y zu verlangen. 5279

**Solange Vorrat offerieren wir**  
trotz hoher Papierpreise:

**Recettenbücher** (Hotel-Journal, main-courante) **Fr. 15**  
deutsch oder franz., praktische Anlage,  
für grosse und kleine Hotels geeignet

**Gästebücher** nach unserem neuesten, vereinfachten und  
leicht fasslichen System für **Hotel-Pen-  
sionen**, deutsch und französisch **Fr. 10**

sowie unsere übrigen Hotelgeschäftsbücher.

:: Musterbogen gratis zur Einsicht ::  
Nichtmitglieder entsprechend höhere Preise.

**Schweizer Hotelier-Verein, Zentralbureau in Basel.**

**Tee**, offen und gepackt  
**Darissvollmehl**  
**Johanniscrème**  
**Fruchtmehl**  
**Puddingpulver**  
„Helvetia“  
**Eierprodukte**  
echte, getrocknete, chinesische  
**Weinbeeren**  
getrocknete  
**Feigen**, neue, „Imperial“  
**Pflaumen**  
gedörte, kalifornische  
**Gewürze** in Düten  
**Sardinen** in Öl  
**Thon** in Öl

**Fleischkonserven**  
div. Sorten, mit u. ohne Gemüse.  
**Bodenwische**  
prima, gelbe  
**Metallputzcreme**  
**Lederfett**, prima, schwarz  
**Schmierseife**  
prima, weisse

**Stearinkerzen**, extra  
**Reisbeben**, italienische  
**Kakaopulver**  
**Chokolatpulver**  
**Zündhölzer** P. 2169 G

kaufen Sie vorteilhaft bei  
**Charles Osterwalder**  
beim Speiser, St. Gallen  
Telephon 985. 5286

**Verlangen Sie Preisliste.**

**Schönes Chalet**  
40 Zimmer, vollständig möbliert,  
leicht transportierbar, sofort 5289  
zu verkaufen.  
Günstige Gelegenheit zu greifen.  
Näheres durch Indicateur Office  
immobilier, Renens P. 2327 L.

**Billard**

ayant très peu servi, état  
de neuf, 2653  
**est à vendre.**  
Conditions avantageuses.  
S'adresser à l'Hôtel de  
France à Lausanne.

**Direktion**

oder sonstig. Vertrauensposten

gesucht von Schweizer (event  
mit fachkundiger Frau), durch-  
aus tüchtig und erfahrener Fach-  
mann. Beste in- und ausländi-  
sche Verbindungen und prima  
Referenzen. Finanzielle Beteil-  
gung nicht ausgeschlossen. Offer-  
ten unter Chiffre B. I. 2679 an die  
Annoncen-Abteilung der Schwei-  
zer Hotel-Revue, Basel.



**On cherche**  
**Chaudière en cuivre**

contenant 100 à 120 litres, si  
possible avec robinet. O. F. 4825 L.  
Offres écrites avec prix et  
dimensions sous O. F. 4825 L. à  
Orell Füssli-Publicité, Lausanne.

**R. Frey, Schaffhausen**

offert ff. Ostschweizerweine.  
Eigengewächs: 2636  
Rheinhalder und Hallauer.

**Wir kaufen**  
**gebrauchte Korkzapfen**

von Weinflaschen  
à Fr. 1.10 per kg.  
frei Bahn-Verladestation.  
**E. Saffir & Schildberg, Zürich 6.**  
5281 Teleph. H. 3569. P. 1973 Z  
Bahnhofstr. Zürich-Glieshübel.

**Zu kaufen gesucht:**

ein **Perron-Wagen** (Voiturette)  
für Bahnrestaurant, eine  
**Schinkenschneidemas-  
chine** (holnische), Gebl.  
Offerten erbeten unter Chiffre  
P. 1553 N. an Publicitas  
A.-G., Neuenburg. 5291

Gewähre und besorge Darlehen.  
Näheres: Postfach 4149, St. Gallen 4.

**Schmierseife**

weiss, garantiert **prima**  
in Kübeln von 30 Kilo  
per Kilo Fr. 1.45  
in Kübeln von 50 Kilo  
per Kilo Fr. 1.40  
gegen Nachnahme. Billig, weil  
direkt ab Fabrik. Bestellungen  
an Postfach 17421, Baden. 2607

**Liqueurs**  
à vendre:

**Vieux Cognac, Rhum,**  
**Fine Champagne,**  
**Whisky et Madère,**  
**Malaga prem. marques.**  
Ecrire sous O. F. 4829 L. à  
Orell Füssli-Publicité, Lau-  
sanne. O. F. 4829 L. 4107

**Hotelier**  
sucht **Direktion**

(eventuell mit geschäftskun-  
diger Frau) oder sonstigen  
Vertrauensposten. Beste Ver-  
bindungen im In- und Aus-  
land. Offerten unter Chiffre  
S. R. 2626 an die Annoncen-  
Abteilung der Schweizer  
Hotel-Revue, Basel.

Feinster Apéritif :: Feinster Liqueur

**Allein echtes  
Burgermeisterli**

:: nicht trübend ::  
dem neuen Gesetz entsprechend  
Fabr. seit 1815 :: Alleiner Fabrikant  
**E. Meyer, Basel**  
Prämiiert: Bern 1857, Basel 1877, Zürich 1883, Paris 1889  
Basel 1901 Goldene Medaille 2638

**Salat-Sauce Escarole**

ist das Urprodukt dieser Art und bietet ganz speziell Hotels  
und Restaurants die grössten Vorteile.

**Escarole** ist hochfein im Geschmack.  
**Escarole** ist ohne weitere Zutat fertig zum Gebrauch.  
**Escarole** ist ohne Fettkarte erhältlich.  
**Escarole** allein kann auch verwendet werden als:  
Vinaigrette und für Hors-d'œuvre.

Kollegen, verwendet und verlangt nur: **Escarole.**

Alleinige Fabrikanten: 2636  
**Seewer & Sutter, Adelboden.**

**AUTOFRIGOR A.G.**  
Zürich

Bureau- und Ausstellungsraum  
31 Utoquai **ZÜRICH 8** Utoquai 31  
Telephon: Hottingen 32.17

**Klein-Kühlmaschine**

„Autofrigor“ (völlig  
automatisch)

für  
**Hotels**  
**Restaurants**  
und  
**Delikatessen-  
Handlungen.**

Mehrfach patentiert  
in vielen Staaten:  
(2632) 48/18

**Vente aux enchères publiques**  
d'un hôtel à Fribourg.

Pour cause de partage, les **hoirs de M. Antoine Per-  
riard** exposent en vente aux enchères publiques, **les immeubles**  
formant

l'**Hôtel du Faucon**, rue de Lausanne, à Fribourg,  
avec café-restaurant, grande salle pour sociétés, divers logements et  
locaux situés à la rue des Alpes. P. 2916 F. 5238

Les enchères auront lieu à l'**Hôtel du Faucon**, salle  
au premier étage, **jeudi, 6 Juin 1918, à deux heures**  
du jour.

Les conditions de vente sont déposées dès ce jour en l'étude  
de **Me Paul Droux, notaire à Fribourg**, où les intéressés  
peuvent les consulter.

Par commission: **Paul Droux, notaire.**

Schweizerische  
**UNFALL**  
Versicherungs-A.-G.  
**WINTERTHUR**

gewährt gegen mässige feste Prämien folgende

**VERSICHERUNGEN:**

**Einzel-Unfall-** Versicherungen jeder Art für Erwachsene und Kinder, mit oder ohne Prämienrückgewähr.

**Kollektiv-** Versicherungen für kaufmännische u. gewerbliche Betriebe, privates Dienstpersonal, Schulen usw.

**Reise-** Versicherungen aller Art.

**Haftpflicht-** Versicherungen jed. Art für alle Betriebs- und Berufsarten, Sporttreibende, Privatleute, Hausbesitzer usw.

**Einbruch-** Diebstahl-Versicherungen.

**Kautions-** Versicherungen, als Ersatz für Amts- und Dienstkautionen.

**Vertrags-Gesellschaft**  
des Schweizer Hotelier-Vereins.

Auskunft und Prospekte durch die  
**Direktion der Gesellschaft in Winterthur**  
und die **Generalagenturen.**  
Vertreter an allen grösseren Orten. Za. 1305g.

3132

## Résultat de l'élection complémentaire d'un membre du Conseil de surveillance pour le 1<sup>er</sup> arrondissement

2<sup>me</sup> scrutin.

Bulletins sortis . . . . . 202  
valables rentrés . . . . . 115

Pour le 2<sup>me</sup> scrutin c'est la majorité relative qui décide.

Est élu:

**Mr. E. BOREL, Montreux, avec 41 voix.**

Viennent en suite: MM. Ch. F. Buttiaz, Latsanne, 35 voix; A. R. Armleder, Genève, 21 voix; G. Heinrich, Bex, 12 voix; L. Nuss, Vevey, 6 voix.

Bâle, le 21 Mai 1918.

Les scrutateurs:

Oscar Michel  
Jos. A. Bossi.

## Nouvelles de la Société.

### Extrait du procès-verbal des délibérations du Comité

du 13 Mai 1918, à 8 heures du matin, à l'Hôtel du Bouquetin, à Coire.

Sont présents:

- Mr le Dr O. Töndury, président.
- » L. Gredig, vice-président
- » E. Bezzola, suppléant,
- » A. Brenn,
- » Ch. Elsener,
- » E. Stigeler, secrétaire.

#### Délibérations:

1<sup>o</sup> Le procès-verbal de la dernière séance est approuvé.

2<sup>o</sup> Rapport de gestion. Le rapport de gestion pour l'exercice 1917/18, élaboré par le secrétaire, est soumis à examen et approuvé après que quelques adjonctions y ont été apportées.

3<sup>o</sup> Comptes annuels. Les comptes annuels pour la caisse de la Société, la caisse de propagande, la caisse du Bureau central et celle du fonds Tschumi sont approuvés après examen pour être soumis au Conseil de surveillance.

4<sup>o</sup> Budget. Le budget élaboré pour l'exercice 1918/1919 est approuvé pour être soumis au Conseil de surveillance.

5<sup>o</sup> Conseil de surveillance. La prochaine assemblée ordinaire du Conseil de surveillance aura lieu le lundi, 27 Mai, à Aarau.

L'ordre du jour pour cette assemblée est élaboré; il sera communiqué immédiatement aux membres du Conseil de surveillance.

A l'élection supplémentaire au 1<sup>er</sup> arrondissement pour remplacer feu M. J. Corai, aucun des 5 candidats n'a obtenu la majorité absolue, de manière qu'une seconde élection a dû être arrangée.

6<sup>o</sup> Assemblée générale. Le Conseil de surveillance sera nanti de la proposition que l'Assemblée générale ordinaire ait lieu le Samedi, 15 Juin, à Baden. Un projet d'ordre du jour pour cette assemblée sera soumis au Conseil de surveillance.

7<sup>o</sup> Ecole professionnelle. M. Brenn présente un rapport sommaire sur l'activité de l'Ecole professionnelle et sur le compte annuel de cette institution. Comme d'habitude, les sociétaires recevront le rapport imprimé concernant l'Ecole professionnelle.

8<sup>o</sup> Réélection du Comité. Avec l'Assemblée générale de cette année, la période de fonctions triennale du Comité actuel arrive à échéance. Le Comité décidant d'une manière définitive de n'accepter aucune réélection éventuelle, il entrera en relations avec plusieurs personnalités pour fixer le choix du président de la Société.

9<sup>o</sup> Liste des membres. Sur la proposition du secrétaire il est décidé pour des raisons d'économie de renoncer à la publication de la liste imprimée des membres pour 1918. Cela est d'autant plus possible que ce printemps paraîtra le «Petit Guide des Hôtels», suivant décision de l'Assemblée générale.

10<sup>o</sup> Réglementation des prix. Le secrétaire rend compte de la situation en ce qui concerne la réglementation des prix normaux qu'on est en train d'introduire dans toute la Suisse. Certaines difficultés sont résolues par

le Comité après discussion. Il doit être constaté qu'il y a encore des maisons appliquant les tarifs de l'année passée malgré l'augmentation constante du prix des denrées alimentaires.

11<sup>o</sup> Petit Guide des Hôtels. Le «Petit Guide des Hôtels» est à l'impression. Vu les grandes différences de tarifs pour lesquelles il a fallu se mettre en relations avec les Sociétés locales, l'apparition en a été quelque peu retardée. La première édition de 10,000 exemplaires pourra être distribuée sans tarder; elle est destinée pour la Suisse. Si le besoin s'en fait sentir on procédera à une seconde édition.

12<sup>o</sup> Revision des statuts. Le projet élaboré par la Commission spéciale est soumis à une étude approfondie et approuvé avec quelques changements rédactionnels. Le projet sera transmis immédiatement aux membres du Conseil de surveillance.

13<sup>o</sup> Action auxiliaire. Le Comité prend connaissance d'un rapport écrit de son avocat-conseil, M. le Dr. J. Zimmerli à Lucerne, qu'il avait chargé de se mettre en rapports avec les autorités compétentes et les banques pour obtenir une extension de l'action auxiliaire en faveur de l'hôtellerie dans le sens de la résolution votée par l'Assemblée générale extraordinaire du 29 Novembre 1917. Il ressort du rapport de M. le Dr. Zimmerli qu'il n'y a guère à espérer un changement du point de vue adopté par le Département suisse de Justice en ce qui concerne la question de l'extension des effets des hypothèques; il ne repousse par contre pas en principe la création d'une banque d'amortissement. M. Dähler, directeur de banque à Interlaken, a été chargé d'étudier cette question. En sa qualité de membre de l'Office fiduciaire bernois pour l'hôtellerie, il a donné connaissance à cette institution de l'action projetée. L'Office fiduciaire bernois résolu de porter toute la question au préalable devant une réunion composée de représentants des autorités bernoises, de l'hôtellerie et des banques. Cette conférence a eu lieu le 7 Mars à Berne. L'Office fiduciaire a été chargé de rassembler le matériel et d'élaborer un projet de caisse. Il fut entendu qu'une requête de la Société Suisse des Hôtels ne serait pas adressée aux autorités avant que ces travaux préparatoires ne fussent terminés. Entre temps, M. le Dr. Zimmerli se mit en relations aussi avec la Banque Nationale Suisse afin de s'assurer la collaboration indispensable et précieuse de cette institution pour l'exécution de l'action auxiliaire. Dès que le projet de M. Dähler sera prêt, une conférence aura lieu entre lui, l'avocat-conseil de la Société et une délégation du Comité, et le projet adopté par cette commission sera soumis au Conseil de surveillance.

14<sup>o</sup> Restriction des menus. La résolution adoptée par le Comité dans sa dernière séance concernant la restriction des menus ayant rencontré de l'opposition chez beaucoup de membres, il est décidé de soumettre la question au Conseil de surveillance. Entre temps, l'exécution de la résolution est prorogée.

15<sup>o</sup> Requête Union Helvetia. L'Union Helvetia a transmis au Comité une requête concernant les conditions d'engagement du personnel hôtelier. Elle désire discuter cette matière avec le Comité dans une conférence. Etant donné que le Comité actuel cessera prochainement son activité, il est décidé de remettre cette question au nouveau Comité.

16<sup>o</sup> Office Suisse du Tourisme. M. le Dr. J. Zimmerli, représentant de la Société dans le Comité de l'Office Suisse du Tourisme, rend compte de la dernière séance de ce comité qui a traité la question de l'élection de la direction de l'Office. Le Conseil du Tourisme se réunira le 21 Mai et procédera probablement à cette élection.

17<sup>o</sup> Union des Sociétés suisses de développement. L'Union des Sociétés suisses de développement fait part que, vu les mauvaises combinaisons des trains, elle renonce à convoquer l'Assemblée des délégués ce printemps.

La cotisation de la Société à l'Union est fixée pour cette année à fr. 600.

18<sup>o</sup> Carte de grasse. Le secrétaire présente un rapport sur la conférence que les intéressés ont eu dernièrement avec le chef de la Centrale suisse des grasses à propos du rationnement de grasse pour les hôtels et les auberges. La conférence a fait ressortir que le rationnement présenterait plus d'inconvénients que le système actuel des cartes; on a fait abstraction pour le moment d'un changement, d'autant plus que durant l'été la ration de beurre pourra être augmentée un peu. Le rapport est approuvé.

19<sup>o</sup> Dives et communications.

a) Etant donné l'augmentation des frais d'impression, le prix de vente des contrats de service est fixé à fr. 2.25 par 50 exemplaires et à fr. 3.75 par 100 exemplaires.

b) Le Comité délègue le secrétaire pour prendre part à l'Assemblée des délégués de la Société suisse du Commerce et de l'Industrie qui aura lieu le 17 crt.

c) Le Comité se voit obligé de rappeler à deux membres que le fait de transmettre des prospectus d'hôtel à des hôtes d'un autre établissement est considéré comme de la propagande déloyale que la Société ne peut tolérer.

d) Le Comité soumettra au Conseil de surveillance et à l'Assemblée générale une lettre du Département suisse d'Economie publique concernant les mesures à prendre pour économiser du papier.

e) Un nouveau contrat, semblable à celui de 1914, devra être conclu avec l'Union suisse de musique concernant l'engagement des musiciens d'hôtel. Les conditions du contrat seront publiées dans l'organe de la Société.

f) Une contribution unique de fr. 100 est votée en faveur du Don national en faveur des soldats nécessiteux.

g) Le président nouvellement élu de la Société Italiana degli Albergatori, M. Ludovico Silenzi, a annoncé son élection au président en exprimant le vœu que les relations entre les deux sociétés seront fréquentes et amicales. Il a été pris note de cette lettre et le Comité a exprimé les remerciements au président de la Société italienne pour ses aimables paroles en souhaitant que la guerre mondiale arrivât bientôt à son terme et que l'hôtellerie internationale lui prévoie des temps meilleurs.

h) La direction de la Société suisse des Aubergistes transmet au Comité divers offres de prix des verreries suisses pour la livraison de bouteilles de vin. Ces prix étant valables aussi pour l'hôtellerie, ils seront publiés dans l'organe de la Société.

i) Une requête de plusieurs membres concernant une meilleure utilisation des hôtels d'internés est transmise au Comité de l'Union suisse des Hôtels d'internés.

La séance est levée à 5 heures.

Le président: Dr. O. Töndury.  
Le secrétaire: E. Stigeler.

## A propos du rationnement des denrées alimentaires.

§§. Dans un article précédent<sup>1)</sup> nous avons déjà eu l'occasion de toucher la question du rationnement des denrées alimentaires. Nous nous sommes efforcés de faire ressortir la grande injustice qu'il y a de distinguer en matière de rationnement deux catégories de citoyens, les producteurs et les consommateurs, en traitant les premiers plus favorablement que les seconds. Nous sommes obligés de revenir encore une fois sur ce point aujourd'hui, étant donné qu'une nouvelle mesure restrictive vient d'être prise dans le même sens.

A partir du 1<sup>er</sup> Juin nous aurons la carte de fromage. Les simples consommateurs pourront acheter à l'aide de ces cartes 250 gr. de fromage par personne au-dessus de deux ans et par mois. Les enfants âgés de moins de deux ans sont entièrement exclus du rationnement. Les familles qui livrent du lait pour la consommation ou dans les fromageries reçoivent deux cartes de fromage par personne. Enfin, les producteurs eux-mêmes, c'est-à-dire les familles qui fabriquent du fromage en utilisant le lait de leurs propres vaches, les propriétaires de fromageries et les éleveurs qui, en leur qualité de copropriétaires d'une fromagerie, en tiraient déjà du fromage en nature ou une somme correspondante comme intérêt avant le 1<sup>er</sup> Août 1914, ont droit à une consommation de 12 kg. de fromage par personne de leur ménage et par année au maximum. Les ouvriers aux travaux pénibles auront droit à deux cartes, soit à une ration double; de même les ouvriers agricoles pendant la récolte. Le texte du communiqué nous induit à croire que les producteurs n'auront pas besoin de cartes, leur consommation ne pourra dès lors être soumise à aucun contrôle, ni en ce qui concerne le cercle des personnes qui jouiront du privilège à eux réservé, ni en ce qui concerne la quantité de fromage par eux consommée.

Nous nous trouvons donc en présence de trois classes de personnes: Les privilégiés de la première catégorie, soit les producteurs, ne recevront pas de carte de fromage, théoriquement cependant la ration de fromage pour eux et les personnes faisant partie de leur ménage est limitée à 1 kg. par mois et par tête. Les privilégiés de la seconde catégorie, c'est-à-dire les tenanciers de bétail livrant du lait à la consommation ou à l'industrie laitière, recevront deux cartes de fromage par mois pour eux et pour les personnes faisant partie de leur ménage, leur ration sera de 500 gr. par mois et par tête. Enfin la troisième classe, la plus nombreuse et la moins bien partagée en fait d'alimentation, celle des consommateurs, aura droit à 250 gr. de fromage par mois et par tête, avec la limitation cependant que les enfants de moins de 2 ans sont exclus entièrement du rationnement.

<sup>1)</sup> Voir Revue Suisse des Hôtels, no. 17, du 27 Avril 1918.

La première carte de fromage sera valable pour les mois de Juin et de Juillet. Les personnes de la troisième classe pourront acheter avec elle deux rations mensuelles, soit 500 gr. de fromage. Les magasins de vente de fromage ont été instruits de ne vendre durant le mois de Juin du fromage que contre la moitié de la carte, afin que chaque consommateur puisse acheter sa ration mensuelle en Juillet aussi. On craignait en effet que certaines familles ne voulussent utiliser leurs cartes doubles à la fois, «d'autant plus que bien des personnes ne considèrent pas leur ration de fromage comme une nécessité absolue, mais plutôt comme une chose accessoire agréable.» Il nous semble que cette dernière phrase fait bon marché des nécessités alimentaires de la nation et qu'elle exprime d'une manière trop exclusive le point de vue des producteurs. Ceux qui prétendent que pour bien des personnes et des familles le fromage signifie aujourd'hui un aliment dont on pourrait se passer facilement, quelque chose de superflue pour ainsi dire, ne se rendent sans doute pas un compte exact des conditions de vie actuelles. Ils ne paraissent pas savoir que la plupart du temps ce n'est que grâce à l'emploi illimité du fromage que la ménagère ou le chef de cuisine réussissent à préparer les mets, étant donné la ration minime de grasse dont ils disposent et que pour bien des personnes ils ne peuvent être rangés dans la catégorie des ouvriers aux travaux pénibles, la consommation de fromage au déjeuner est devenue d'une nécessité absolue, cet aliment étant destiné à remplacer dans une large mesure le pain et le beurre qui font défaut. Il ne faut pas oublier en outre que les mêmes personnes qui recevront une ration double ou quadruple de fromage sont déjà privilégiées pour le rationnement du pain, du lait, de la grasse et des pommes de terre et qu'elles se trouvent à la source pour les légumes, les fruits, les œufs et la viande. Il nous semble inconcevable qu'une autorité puisse pousser aussi loin les privilèges d'un petit nombre au préjudice de la majorité qui, à proprement parler, ne sait bientôt plus comment subsister et se nourrir. Cette majorité ne réclame pour elle rien d'extraordinaire, mais elle demande qu'en cette époque de pénurie les aliments soient répartis entre tous les membres de la nation, entre tous ceux qui habitent notre pays, avec une équité absolue, que les privilèges des producteurs soient abolis en faveur de la répartition égale entre tous.

Qu'attend-on en haut lieu pour suivre ce précepte si simple suivant lequel toutes les personnes ont droit à une même ration d'aliments. L'argument que les riches et les personnes à leur aise peuvent se procurer d'autres aliments que ceux soumis au rationnement n'a pas de valeur pour deux raisons: Les catégories de rationnement ne sont pas établies en tenant compte des moyens pécuniaires des personnes, mais en tenant compte de leur état. On ne peut pas même invoquer l'occupation plus ou moins pénible, car il n'est nullement prouvé que tous les producteurs de fromage ou tous les copropriétaires d'une fromagerie doivent fournir un travail plus pénible qu'une grande partie des consommateurs n'ayant droit qu'à la ration de 250 gr. de fromage par mois. Et d'autre part, la pénurie est telle en ce qui concerne les denrées non rationnées encore, qu'il est matériellement impossible même aux riches de remplacer la ration moindre des aliments soumis au rationnement par une plus grande quantité de denrées libres.

Un seul moyen subsiste qui permettra de procéder à la répartition équitable des aliments, c'est la création immédiate d'un office central d'alimentation, revêtu des compétences les plus étendues. Il ne suffirait pas de séquestrer immédiatement les provisions se trouvant dans tous les ménages sans distinction et de les saisir pour procéder à leur répartition successive. Il faudrait en outre mettre immédiatement la main sur la prochaine récolte des céréales, des pommes de terre, des légumes, des fruits et sur les animaux domestiques destinés à l'engraissement et à l'abatage, afin d'éviter à l'avenir toute répartition inéquitable. Les rations devraient être déterminées au plus vite, afin que les familles produisant elles-mêmes ces aliments puissent récolter la part leur revenant. La récolte et la distribution du surplus aurait lieu sous la surveillance et par les soins de l'office central d'alimentation.

Pour ce qui concerne les restaurants, les hôtels et les pensions, il nous semble que rien ne s'opposerait en principe à les traiter sur le même pied que les hôpitaux et autres établissements publics. On leur fournirait une certaine quantité d'aliments renouvelable lorsque, par le nombre de cartes ou de tickets livrés à l'administration, les tenanciers prouvent avoir utilisé la provision. On pourrait toujours tenir compte d'un certain pourcentage de déchets et de perte.

Il va de soi que le séquestre et la répartition devraient s'étendre immédiatement aux aliments et aux denrées encore libres, tels que le chocolat, les confitures, les légumes, le café, etc.

La production indigène, l'ensemencement et la répartition des cultures dépendraient aussi de l'office central d'alimentation, de même que l'autorisation d'exporter éventuellement une certaine partie des produits indigènes.

Sans doute la séquestration et le confinement de toutes les substances alimentaires signifie un changement complet de notre économie nationale. Cette mesure devrait être maintenue jusqu'au moment où la reprise du libre jeu des importations justifie son abolition. Une direction énergétique de l'office pourrait utiliser presque partout des organes existants déjà et l'on éviterait la création d'un nombreux corps de fonctionnaires.

La mise en pratique du système préconisé heurterait quantité de préjugés et d'intérêts particuliers; nous sommes cependant persuadés qu'elle ne présenterait pas autant de difficultés que bien des personnes prévoient. Il s'agirait avant tout de ne sacrifier aucune production en faveur d'une autre. L'expérience a démontré qu'il n'est pas possible de pousser la production des céréales et des pommes de terre au préjudice de l'élevage du bétail et de l'industrie laitière. On ne peut davantage exiger de l'agriculture qu'elle étende le champ

de son activité sans mettre à son service le personnel, les bêtes et les engins que nécessite cette surproduction. Il ne faudrait pas craindre de rompre avec des méthodes de production peu avantageuses et d'engager une partie de notre agriculture dans une voie plus rationnelle. Toutes ces questions d'exécution seraient facilement résolues par des spécialistes, la bonne volonté des producteurs étant une fois acquise.

Nous avons esquissé en quelques grands traits l'organisation qui, à notre avis, peut seule conduire notre peuple à travers les difficultés qui nous guettent au prochain tournant. Depuis près de quatre ans à un essai de petits moyens qui ne devaient blesser les producteurs et l'on a détruit l'effet des uns par celui des autres. Il ne reste qu'à essayer le dernier moyen, le seul qui aborde toutes les difficultés d'en face. A hésiter, à tergiverser encore davantage, on risque de perdre tout en appelant une intervention violente de la part de ceux qui n'ont pas grand-chose à perdre. Une solution comme nous la préconisons détruit dans l'œuf toute action antisociale, étant donné qu'elle seule tient compte des exigences sociales.

Puisse cet appel être entendu à temps.

### Vermischtes.

**Amerikanischer Reklametrick.** In einer kleinen, allem grösseren Verkehr fernliegenden Stadt im wilden Westen verließ ein Kaufmann auf einen ganz eigenartigen Trick, seinen Laden populärer zu machen. Er stieg in das einzige Postamt des Ortes und wollte dort den ganzen vorhandenen Markenverord aufkaufen. Der Postmeister wendete ein, er könne sich doch nicht ganz von Marken entlassen, aber es half ihm nichts ein Bogen nach dem andern wandte er sich an den Schalter in die Hände des Käufers, denn der Postmeister für nicht ganz normal halten mochte. Aber bald musste er erkennen, dass der Kunde wohl wusste, was er tat. Im Schaulust der Kaufmanns erschien neben den anderen Anpreisungen ein grosses Plakat, des Inhalts, dass im ganzen Ort Briefmarken nur bei ihm zu bekommen seien. Zu seinem Aerger musste der Postmeister alle nach Marken Fragenden zu dem Kaufmann schicken. Erst nach einigen Tagen kam neuer Vorrat an. Der Kaufmann aber hatte seinen Zweck erreicht.

**Eine akademische Ehrenrettung des Weines.** Im Pariser Stadtrat stellte kürzlich ein Mitglied den Antrag, einen Ausschuss zu dem Zwecke einzusetzen, ein alkoholfreies Ersatzmittel für den Wein zu finden. Die Akademie der Wissenschaften, die bei diesem Problem zur Mitarbeit aufgefordert wurde, erklärte sich aber ausdrücklich gegen die ganze Sache und verhehlte sich über die Gründe ihrer

Ablehnung in einem Gutachten, in dem es u. a. heisst: Der Wein ist ein ausserordentlich angenehmes Getränk, das die Verdauung befördert und die schlechten Eigenschaften des Wassers aufwiegt. Es liess das Kind mit dem Bade ausschütten, wenn man ihm mit Acht und Barm beugen wollte, weil er unannehmlich für missbräuchlicher Benutzung verwendet. Gerade dieser Krieg hat bewiesen, wie unentbehrlich der Wein den Soldaten ist. Lassen wir die Wassertrinker ruhig Wasser trinken, aber helfen wir uns, die Ruhe und das Vergnügen der Weins, Bier- und Apfelweintrinker zu stören, nur um dieses willen, das mehr als antwehlichbar ist. Wenn der Feldzug gegen den Wein, zu dem man so eifrig rief, Erfolg haben sollte, so wäre das für unser Land ein schwerer Schaden.

## Hotel-Geschäftsbücher

praktisch und billig, sind erhältlich beim Zentralbureau des Schweizer Hotelier-Vereins

Basel.  
Musterbogen gratis zur Einsicht.

### Avis de vente d'immeubles.

Première enchère.  
Le Samedi, 29 Juin 1918, à 4 h. de l'après-midi, en Maison de Ville, à Vevey, l'Office des faillites de cet arrondissement expose, en vente aux enchères publiques, les immeubles de la Société de l'Hôtel du Pont-Terminus & Buffet de la Gare, à Vevey, consistant en un hôtel de 2<sup>e</sup> classe, ayant 90 chambres; Buffet de la gare, ayant accès direct sur le peron des C. F. E.; pavillon des chemins de fer, café-restaurant en face de la nouvelle gare, avec places et grand jardin. Ces immeubles forment deux mas qui sont, l'un et l'autre, excessivement bien placés, car ils forment les deux côtés de la Place de la gare. P. 70005 v.  
Vevey, 20 Mai 1918, 5297  
Ch. Luederhammer, préposé.

## Kompressor Kühlanlage

gebraucht, jedoch in gutem Zustand, Leistung 16,000 Kalorien stündlich, ist sofort zu verkaufen.  
Geht. Offerten unter Chiffre O.F. 3381 Z. an Orell-Füssli-Anstalten, Zürich, Bahnhofsstrasse, 61. o. P. 32629 Z. 4008

## Beleuchtungs- oder Heizungsanlagen oder Caset-Einrichtungen

in Hotels, Pensionen oder Kuranstalten besorgt,  
insertiert mit Erfolg in der in Basel erscheinenden o. scheinenden Hotel-Revue  
Offizielles Organ des Schweizer Hotelier-Vereins.

## Spezialitäten

Bodentisch, Terrapintisch, Bodenwisch, Stahlspüler, Stahlwolle, Putztücher, Messerputzmittel, dkl-Prima Waschlauge, Prima Waschlauge, Reibseifen o. P. 1955 Z. 4088 zu billigsten Tagespreisen.  
H. Kunz, Chem. Fabr., Zürich-Engel.  
Alfr. Escherstr. 12, Tel. Selnau 6778

### Stellen-Anzeiger Nr. 21

Offene Stellen \* Emplois vacants  
Für Inserate Mitglieder Nichtmitglieder  
bis zu 6 Zeilen. Jede Zeile bis zu 20 Wörtern.  
Erstmalige Insertion Fr. 2.- Fr. 3.- Fr. 5.50 Fr. 4.-  
Jede weitere Wiederholung Fr. 2.50 Fr. 3.50 Fr. 5.50 Fr. 4.-  
Mehrfachen werden bei der erstmaligen Insertion mit 50 Cts. und bei Wiederholungen mit 25 Cts. Zuschlag berechnet.  
Die Spesen für Bekleidungen sind in den Preisen für Nichtmitglieder begriffen.  
Belegnummern werden nur an Nichtabonnenten und nur nach der ersten Insertion verabfolgt.

### Patissier, tüchtig, vor erstkl. Hotel per ca. 15. Juni gesucht.

Chiffre 1408  
Sekretär-Volontär, der bei der Korrespondenz u. Reception behilflich sein muss, gesucht. Eintritt sofort, spätestens 1. Juni. Chiffre 1398

Sekretärin gesucht für Sommerurlaub im Berner Oberland, welche die deutsche, franz. u. engl. Sprache beherrscht, darin perfekt korrespondieren und mit allen Bureauarbeiten, Journal etc. vertraut ist. Eintritt sofort. Offerten mit Photo, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen erbeten. Chiffre 1399

Sekretärin, event. Sekretärin - Volontärin, Jüngere, Gebildete, sprachkundige, gewandte und gut präferierende Tochter, in erstklassiges Hotel am Genfersee gesucht. Jahresstelle. Offerten mit Zeugnisabschriften, Photo, Angabe des Alters und der Grösse erbeten. Chiffre 1393

Sekretärin-Gouvernante, tüchtige, englische, für Restaurant 1. Rang in Basel per sofort gesucht. Hohes Salär. Nur Personen mit Ia. Zeugnissen werden berücksichtigt. Chiffre 1400

Sekretärin-Kassierin. On demande pour la saison d'été dans hôtel de 1<sup>er</sup> ordre de la Suisse française; une Secrétaire-Caissière connaissant l'allemand, le français et l'anglais ainsi que toute la comptabilité d'hôtel. Envoyer offres avec copies de certificats et photo. Chiffre 1394

Serviertochter, junge, die auch etwas in den Hausgeschäften S. mithilft, in Landgasthof gesucht. Eintritt sofort. Jahresstelle. Offerte an Gasthof Selzach. Chiffre 1388

Söhne der Hausfrau, für Etagen und Buffet eine einfache, tüchtige Tochter gesucht, die schon als Gouvernante tätig war. Zeugnisse und Photo an Hotel Sonnenberg, Zürich 7. 1407

Volontär, der die französische Sprache zu erlernen wünscht, findet Stelle in Berghotel des Unterwalds. Beschäftigung: zunächst in Gartenarbeiten, event. als Portier. Chiffre 1379

### Sekretärin-Gouvernante, sprachkundig, mit sämtlichen

Bureauarbeiten, Maschinenarbeiten, amerik. Hotelbuchhaltung u. dergleichen, bestens bewandert, in Berg- u. Sommerhotel, und schon mehrere Jahre darin tätig, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, selbständige Jahresstelle. Chiffre 303

Volontäre de bureau. Jeune femme ayant suivi les cours de la haute école en Suisse, française, anglaise, allemande, italienne et sommelier, cherche place. Chiffre 448

### Salle & Restaurant.

Maitre d'hôtel, Suisse, 33 ans, libre du service militaire. Connaissant les langues et la comptabilité, bon restaurateur, cherche place. Chiffre 446

Rezeptionist, Schweizer, 28 Jahre, militärfrei, tüchtiger Rezeptionist, sucht Jahres- oder Jahresstelle. Offerte an Hotel Sonnenberg, Zürich. Chiffre 402

Rezeptionist oder Chef de service, Schweizer, ledig, 33 Jahre, gewandt, tüchtig, arbeitsam, energisch und im Fach durchaus erfahren, sprachkundig, auch mit Bureauarbeit und Reception vertraut, sucht Saison- oder Jahresstelle in erstklassigen Hotel. Chiffre 404

Serviertochter, zwei treue, im Hotelfach gut bewanderte Mädchen, aus bestem Hause, mit Sprachkenntnissen, wünschen in gleiche Stelle als Saal- oder in feineres Restaurant, in der Umgebung von Luzern, auf Saison- oder Jahresstelle mit Gehaltsangabe erbeten. Chiffre 488

Serviertochter, deutsch, franz. und engl. sprechend, sucht Saison- oder Jahresstelle in Hotel-Restaurant oder als erste Saaltochter. Prima Zeugnisse zur Verfügung. Chiffre 407

### Aide de cuisine, jüngerer, per sofort gesucht.

Offerten mit Photo, Zeugnisabschriften und Altersangaben erbeten. Chiffre 1405

Bureaufräulein, im Hotelfach durchaus erfahren, auf sofort gesucht. Offerten mit Gehaltsansprüchen, Altersangaben und Zeugnisse erbeten. Chiffre 1392

Bürovolontärin, Bekannte Fremdenverkehrsanstalt (2000 M. u. M.) sucht rechtschaffene, intelligente Tochter, gut präferierend, als Bürovollständigerin und Assistentin im Bureau. Maschinenarbeiten und Sprachkenntnissen erwünscht. Saisonarbeit. Mitte Juni bis Ende September. Chiffre 1391

Chef de cuisine, jüngerer, welcher auch in Pâtisserie bewandert ist, zu sofortigem Eintritt gesucht. Offerten mit Altersangaben, Gehaltsansprüchen und Photo erbeten. Chiffre 1406

Gesucht: 1. Chefköchin auf 1. Juni; 1. Knefchöchin auf 1. Juli. Geht. Offerten an Kurhaus Welsch, Appenzell, 1356

Gesucht in Berg- u. Sommerhotel, die schon als Gouvernante tätig war. Zeugnisse und Photo an Hotel Sonnenberg, Zürich 7. 1407

Gesucht nach St. Moritz, in Hotel 1. Rang, mit Eintritt Mitte Juni: Sekretär, Saaltochter, Zimmermädchen, Jüngere, Gläserin, Küchenmädchen, Office-mädchen, Etagen-Portier u. Casseroller. Ausführliche Offerten erbeten. Chiffre 1410

Kochlehrer, kräftiger, rechtschaffener Jüngling, mit Eintritt per sofort gesucht. Offerten an Hotel Gerber in Aarau. 1371

Kochlehrer gesucht per sofort in erstklassiges bestrenommiertes Hotel in Lausanne. Chiffre 1386

Küchenchef, gesucht für Berg- u. Sommerhotel auf 20. Juni, ein tüchtiger, zuverlässiger und sparsamer Küchenchef. Offerten mit Zeugnisabschriften, Photo und Angabe der Lohnansprüche und des Alters erbeten. Chiffre 1403

Jüngere (II), geht im Hand- und Maschinenbau, gesucht. Eintritt baldmöglichst. Bei Zuerstbesicht. Jahresstelle. Ausführliche Offerten mit Altersangaben, Bild, Saltsansprüchen und Zeugnisabschriften gut, an Postfach 124, Zürich. Chiffre 1402

Jüngere (II), tüchtig, gesucht auf 1. Juni. Offerten an die Direktion des Bades Schinznach. 1388

Officegouvernante, tüchtige, erfahrene, gesucht per 15.-20. Juni. Offerten mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen an Direktion Bad Gurnigel. 1402

Officegouvernante, einfache, arbeitsame und gesunde Tochter von rechtschaffenem Oberkellner, durchaus tüchtig, als Anfangsgouvernante für Office gesucht. Tochter die den Saalservice kennt, bevorzugt. Gute Jahresstelle in Passantenhotel 1. Rang, Salär Fr. 51.-50.- Offerten nur mit Zeugnis und Photo, nebst Altersangaben berücksichtigt. Chiffre 1409

On demande pour hôtel de 1<sup>er</sup> ordre de la Suisse romande, d'être employée à l'Aide Gouvernante d'Economie, 1. Repasseuse et 1. Volontaire de cuisine. Chiffre 1390 les offres avec préférences de salaire et références. Chiffre 1390

### Stellengesuche \* Demandes de places

Bis zu 6 Zeilen. Jede Mehrzeile 25 Cts. Zuschlag.  
Erstmalige Insertion (bis zu 6 Zeilen) . . . Fr. 2.- Fr. 2.50  
Jede ununterbrochene Wiederholung . . . 1.- 1.50  
Die Spesen für Bekleidungen eingehender Offerten sind in obigen Preisen begriffen.  
Postmarken werden an Zahlungsmittel nicht angenommen. - Vorauszahlung erforderlich.  
Kostenfreie Einzelzahlung in der Schweiz an Postkontokonto, in der Fremde an Postamt.  
Nachbestellungen ist die Insert-Karte beizufügen.  
Belegnummern werden nur an Nichtabonnenten und nur nach der ersten Insertion verabfolgt.

### Bureau & Réception.

Bureau-Volontärin, Fräulein, mit Handelsausbildung, in erster Linie französisch, deutsch und französisch sprechend, prima Referenzen. Chiffre 484

Cassier - Chef de réception - Sous-Directeur, 39 Jahre, Schweizer, militärfrei, sucht Sommerstelle event. Vertretung. Allererstklassige Zeugnisse und Referenzen des In- und Auslandes zur Verfügung. Offerten gut an Direktion Parkhotel, Lugano. 476

Director - Chef de réception, event. ler caissier, secrétaire, Suisse, expérimenté, cherche place en Suisse, Meilleures références. Chiffre 485

Director - Chef de réception, Schweizer, militärfrei, in erster Linie französisch sprechend, sucht Jahres- oder Jahresvertrag, event. Vertretung. Chiffre 376

Director, Junger, energischer Schweizer, 31 Jahre, sprachkundig, sucht Stelle als Direktor, Chef de réception, event. auch als erster Kassier. Chiffre 483

Secrétaire, jeune, au courant de tous les travaux de bureau, langues, au courant de la comptabilité, a de bonnes connaissances en serrurerie, cherche place. Préférences modestes. Bonnes références. Chiffre 486

Secrétaire-Volontaire, Suisse française, 30 ans, déjà au courant du bureau, cherche place dans hôtel 1<sup>er</sup> rang de la Suisse allemande. Certificats et bonnes références à disposition. Chiffre 482

Secrétaire-Volontaire. Jeune femme, au courant de tous les travaux de bureau et parlant couramment l'anglais, cherche place comme secrétaire-volontaire dans hôtel de la Suisse romande ou allemande. Chiffre 484

Sekretär, 32 Jahre, mit guter Schulbildung, sprachkundig, mit allen Bureauarbeiten vertraut, sucht Jahres- oder Jahresstelle. Beste Zeugnisse und Referenzen sowie Photo zu Diensten. Chiffre 483

Sekretärin (II). Wo könnte ich die Hotel-Buchhaltung lernen? Ich spreche deutsch, französisch, englisch, italienisch, in der Schweiz, gut deutsch und sauerländisch. Jahresstelle als II. Sekretärin. Beste Referenzen. Chiffre 488

### Cuisine & Office.

Chef de cuisine (Abstinenz) 32 Jahre, der drei Landessprachen mächtig, welcher Interesse hat in einem gerechtfertigten, bewanderten, militärfreien, tüchtigen, auf dem Postlagerplatz No. 392, Luzern. 337

Chef de cuisine, tüchtig, erfahren, zuverlässig und solid, italienisch, französisch und ziemlich deutsch sprechend, sucht Stelle in gutes Haus. Saison- oder Jahresstelle. Chiffre 489

Chef de cuisine, junger, tüchtiger Koch, sucht Stelle auf Anfang oder Mitte Juni. Chiffre 490

Chef de cuisine, tüchtig, erfahren, zuverlässig und solid, der drei Landessprachen mächtig, sucht Stelle in gutes Haus. Eintritt nach Belieben. Chiffre 488

Chef de cuisine, tüchtig, erfahren und solid, mit besten Referenzen, sucht Saisonstelle in gutes Haus. Chiffre 513

Chefköchin, tüchtige, sucht Saisonstelle in grösseres Haus. Lohnanspruch: 100-150 Fr. per Monat. Chiffre 510

Commis de cuisine. Schweizer, 23 Jahre, sucht Saisonstelle in gutgehendes Hotel, auf Anfang oder Mitte Juni. Zeugnisse und Photo zu Diensten. Chiffre 491

Economatgouvernante, tüchtig, treu und zuverlässig, in dem Fach vollständig bewandert, sucht Stelle als solche oder sonstigen Vertrauensposten. Chiffre 304

Commis-Pâtissier. Stelle gesucht für intelligenten, strebsamen Jüngling, der bei der Lehre als Konditor abgemacht hat, in französische Schweiz als Commis-Pâtissier oder Koch-Volontär. Offerten an Rudolf Boliger, Conditor, Zürich 6, Universitätsstr. 87, 124

Kaffeeköchin, tüchtige, mit guten Zeugnissen, sucht Jahres- oder Jahr in grösseres Hotel. Chiffre 472

Koch, 21 Jahre alt, sucht Stelle auf Ende Mai. Hat sich schon in Internaten-Hotel gearbeitet. Zeugnisse zu Diensten. Chiffre 473

Koch, junger, soeben 3-jährige Lehrzeit beendet, sucht Stelle in grösseres Haus als Commis. Offerten erbeten an Fritz Trüb, Baslerstrasse 13, Basel. 503

Kochlehrer. Für junge Tochter, die Freude am Kochen hat, wird Stelle als Kochlehrer gesucht in bestem Fremdenhotel oder lieber in guter Fremdenpension, wo Sie Gelegenheit hätte, sich gründlich im Kochen auszubilden bei Chef- oder Chefköchin. Eintritt sofort oder nach Belieben. Chiffre 480 oder Chefköchin. Eintritt sofort oder nach Belieben. Chiffre 480

Küchenchef, erhabener, 40 Jahre, sucht Engagement zu baldigem Eintritt. Würde event. Stelle für Internaten-Küche annehmen. Chiffre 484

Küchenchef, tüchtiger, gelehrter Pâtissier, in der einfachen Küche bewandert, sucht baldige Stelle. Chiffre 512

Office-Gouvernante, 28 Jahre alt, franz., deutsch, holländ. und englisch sprechend, sucht Saison- oder Jahresstelle. Chiffre 407

Pâtissier, der mehrere Saisons in Hotel gearbeitet, sucht für kommende Saison Stelle in Hotel. Referenzen zu Diensten. Offerten an E. Born, Pâtissier, Unterström (Bern). 471

### Etage & Lingerie.

Gouvernante in Lingerie oder Etage, Schweizerin, 32 Jahre, sprachkundig, sucht Stelle per Ende Mai oder Anfang Juni. Chiffre 476

Gouvernante - Linière, gesetztes Alters, tüchtig und seriös, sucht Engagement in gutes Haus. Chiffre 500

Zimmermädchen, Deutsche, in ihrem Fach, sowohl im Servieren bewandert, sucht Stelle in Hotel oder Sanatorium auf Mitte Juni. Zeugnisse zu Diensten. Chiffre 507

### Loge, Lift & Omnibus.

Concierge, Schweizer, militärfrei, 32 Jahre, sprachkundig und durchaus zuverlässig, mit guten Zeugnissen, sucht Sommer- oder Jahresstelle, event. als Concierge-Conducteur. Chiffre 502

Concierge, Schweizer, militärfrei, gut präferierend, sprachkundig und durchaus fachkundiger Mann mit prima Zeugnissen und als Concierge-Conducteur. Chiffre 483

Concierge-Conducteur, Schweizer, militärfrei, der vier Hauptsprachen mächtig, mit erkl. Zeugnissen, sucht Engagement. Eintritt nach Belieben. Chiffre 485

Concierge oder Conducteur, mit guten Zeugnissen des In- und Auslandes, sucht Stelle für Saison oder Jahr. Chiffre 511

Liftler, 21-jährig, der 4 Hauptsprachen mächtig, sucht passenden Engagement. Chiffre 497

Liftler, 17-jährig, deutsch, franz. und italienisch, sucht Stelle über die Sommerzeit. Offerten an Herz Schwyder, Castagnola, Lugano. 480

Liftler, 21 Jahre, deutsch, franz. und englisch sprechend, mit guten Zeugnissen, sucht Stelle in erkl. Hotel. Chiffre 497

Nachwächter-Nachportier, mit der Zentralheizung vertraut, militärfrei, tüchtig, sucht Saison- oder Jahresstelle. Zeugnisse und Photo zu Diensten. Chiffre 508

Portier, Junger, tüchtiger Mann, deutsch, französisch und englisch sprechend, sucht Portierstelle ab 1. Juni. Geht. Offerten an Ernst Widler, Ordonnaire Feld- u. P. Schanze, 3. Div., Bern. 609

Portier-Conducteur, tüchtiger und zuverlässig, 4 Hauptsprachen, sucht Sommerstelle, event. auch als Stallverwalter. Eintritt anfangs Juni. Geht. Offerten an Postfach 17,150 Locarno. 506

### Bains, Cave & Jardin.

Bademeister-Masseur, tüchtiger, durchaus solid, im Baden- und Massagefach bewandert, sucht Stelle per sofort oder später. Chiffre 496

Bademeisterin - Masseuse, ärztlich geprüfte, im Fach durchaus bewandert, sucht Saisonstelle. Ia. Zeugnisse und Referenzen zur Verfügung. Würde auch Privatstelle annehmen. Chiffre 499

Masseuse, diplomiert, sucht per sofort Jahres- oder Saisonstelle. Zeugnisse zu Diensten. Chiffre 481

### Divers.

Couleur, tüchtiger Herrenbekleider, sucht Engagement in einem beliebigen Wirt in der freien Stadt, im Haus oder im Garten etwas mithelfen. Bedingungen und Eintritt nach Uebereinkunft. Offerten unter Chiffre G. 4128 v. an Publicität A.G. Bern. 136

Dame, gebildete, jüngere Witwe, diplomierte Masseuse und Krankenschwester, sucht Stelle, sei es in Privatspital oder zur Pflege eines einzelnen Dame, Herrn oder Kindes. Würde event. geeignet, französischen Haushalt vorzustehen. Chiffre 433

Gouvernante, sprachkundig, tüchtig im Hotelfach, sucht wenn möglich Jahresstelle in nur gutes Haus für Lingerie, event. Gouvernante generale oder sonstigen Vertrauensposten. Prima Referenzen erkl. Häuser des In- und Auslandes. Eintritt baldigst. Chiffre 504

Gouvernante générale, tüchtig, erfahren im Hotel- und Restaurantbetrieb, sucht Vertrauensstelle, event. auch Aufseherin d. Saaltochter. Prima Zeugnisse. Chiffre 482

Hauswirtsin, im Hotelwesen tüchtige, erfahrene und sprachkundige Person gesetztes Alters, sucht passenden Vertrauensposten für die Sommerzeit. Chiffre 514

Volontaire. Jeune femme, Tessinois, 15 ans, cherche place dans un hôtel de la Suisse française ou allemande, en qualité de chausson-litrier-commissionnaire ou aide de salle. Adresse: rue Joseph Pelli, Aranno près Lugano. 492